



bpt

Jahresbericht 2022



Jahresbericht 2022

Inhalt

Editorial	5
Tierärzte sind gefragter denn je	
Ein Beruf im Aufwind	8
Ein Berufsstand trocknet aus: Tierärzte dringend gesucht!	11
Die Praxis attraktiver machen: Interview	13
Vom Beruf leben können: Es muss mehr Geld ins System!	16
Nachwuchsförderung an den Universitäten	19
Der Schutz aller Tiere hat Priorität	20
Antibiotikaminimierung: Was bleibt fürs Tier?	23
Mehr Bestandsbetreuung = weniger Resistenzen: Interview	24
Interessenvertretung für Praktiker	
Politik in Deutschland und Europa für unsere Mitglieder erfolgreich gestalten	28
Erfolgsfaktor Mitarbeiter	31
Arbeitskreis Angestellte Tierärzte: Forum für Austausch und Kompromisse	33
Der Arbeitskreis für junge Kollegen: Interview	36
„Sei offen für Neues!": Interview	40

Einer für Viele

bpt Akademie GmbH: Digital und vielfältig	44
Einfach gründen! Der Sprung in die Selbständigkeit	48
Was kostet der Klinikstatus?	52
Öffentlichkeitsarbeit im digitalen Zeitalter	55

Der bpt im Überblick

Das Präsidium des bpt	56
Landesverbände	59
Mitgliederzahlen der Landesverbände	59
Die rund 7.800 Mitglieder in Zahlen	60
bpt-Fachgruppen und GPM	61
Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	65
Fördermitglieder des bpt	68
Impressum	68



Der bpt-Neujahrsempfang 2022 war einer der wichtigsten berufspolitischen Termine. Die coronabedingte Maskenpflicht galt nicht am Tisch. Wichtige tierärztliche Politiker kamen: Prof. Dr. Dr. Markus Schick (BMEL) und Dr. Ophelia Nick (MdB, Grüne) mit Dr. Siegfried Moder (v.l.).



Volles Haus in Gießen: Das erste bpt-Hochschulseminar nach den Corona-Lockdowns war gut besucht. Neu im Konzept: Tierärztliche Ausbildungspraxen stellten sich den Studenten vor.



Mit dem zweiten Digitalkongress 2021 konnte die bpt Akademie ihre Vorreiterrolle in der Branche ausbauen. Die Frankfurter Geschäftsstelle wurde wieder zum Studio. Der bpt-Kongress 2022 wurde als Präsenztagung mit digitalem Zusatzangebot geplant.

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

ging es 2020 darum, unbeirrt Nötiges anzupacken und Neues zu erproben, um an der Seite der praktizierenden Tierärzte zu stehen, so stand das Jahr 2021 im Zeichen zäher Ausdauer, denn die Krise blieb. Wir mussten standhalten und allerlei Kanäle nutzen, um Kontakt zu Politik, Mitgliedern und Ehrenamt zu halten. Denn gerade jetzt war ein schlagkräftiger bpt gefragt.

Kampagnefähigkeit war unentbehrlich, etwa beim EU-Tierarzneimittelrecht: Den von EMA (European Medicines Agency), WHO (World Health Organisation) und Weltorganisation für Tiergesundheit nach wissenschaftlichen Kriterien entwickelten Vorschlag für den Durchführungsrechtsakt nahm das EU-Parlament im Herbst 2021 mit fast 70 Prozent Zustimmung an – nach beispielloser, vom bpt lancierter öffentlicher Kampagne. Unsere Argumente tragen weiter: Im Juni 2022 hatten die Abgeordneten abermals über einen kurzfristigen Einwand des Gesundheitsausschusses gegen den Rechtsakt zu entscheiden – und bestätigten ihr Votum mit großer Mehrheit.

Auch zu anderen berufspolitischen Themen blieb der bpt ein stabiler Anker in der Unsicherheit, z. B. in Sachen GOT-Neufassung. Um etwa durch Inflation und Fachkräftemangel gestiegene Kosten zu mildern, war sie überfällig. Wobei: Längst fehlen nicht bloß „Fachkräfte“ im Sinne besonders qualifizierter Bewerber, sondern generell Arbeitskräfte. Damit stehen auch wir in der Verantwortung. Beispiel: Tarifvertrag für Tiermedizinische Fachangestellte. Arbeitskräftemangel, Mindestlohnerhöhung und Inflation erfordern eine vorzeitige Anpassung. Die Tarifpartner haben deshalb die Verhandlungen vorgezogen, und Anfang September war eine Einigung erzielt, die sich sehen lassen kann. Auch die Gehälter angestellter Tierärzte sollten nun steigen.



bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder

Anpassungsfähig bleiben wir auch in der Fortbildung. Die bpt-INTENSIV Kleintier 2022, die in Kooperation mit der DGVD-Jahrestagung zum Spezialthema „Dermatologie“ für Anfang März in Bielefeld geplant war, mussten wir pandemiebedingt in den August verschieben. Krisen standzuhalten hieß letztlich, Vieles zu erproben und neue Formen digitaler Kommunikation einzuüben. Zugleich haben wir den Relaunch des Internet-Auftritts umgesetzt. Richtig Spaß macht übrigens das neue Online-Tool aus dem Arbeitskreis Telemedizin: Anhand cleverer Fragen analysiert man spielerisch den eigenen Bedarf. Probieren Sie es mal aus!

Mein Dank gilt unseren Ehrenamtlichen, dem Team der Geschäftsstelle und unserem Geschäftsführer: für Entschlossenheit, Energie und Anpassungsfähigkeit, für intensive fachliche Beratung, für Innovationskraft und menschliches Wohlwollen in schwerer Zeit. Unseren Mitgliedern danke ich für ihr Vertrauen in den Sinn unserer Arbeit. Es ist unser Ansporn.

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre.

Ihr Dr. Siegfried Moder
Präsident

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Siegfried Moder'. The signature is stylized and fluid, written over a white background.

Tierärzte sind gefragter denn je

Zwar steigt die Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen durch Zunahme der Haustierzahlen und wachsende Tierbesitzeransprüche kontinuierlich, doch die Branche leidet unter dem sich verschärfenden Tierärztemangel.

Die Notdienstversorgung steht auf der Kippe, und die überfällige Anpassung der Gebührenordnung wird durch die Inflation entwertet. Mehr denn je benötigen Praktiker unternehmerisches Wissen, damit die Finanzen stimmen und der Arbeitsplatz Tierarztpraxis attraktiv bleibt.





*„Tierärztemangel ist das drängendste
berufspolitische Problem.“ (Dr. Siegfried Moder)*



Gesetzliche Dokumentationspflichten rauben tierärztlichen Praktikern viel Zeit, die dann für Diagnostik und Therapie fehlt.

Ein Beruf im Aufwind

Die Corona-Pandemie hat mehr als eindrücklich gezeigt, dass die Gesundheit von Mensch und Tier unmittelbar zusammenhängt. Was leider fehlt, ist das klare Bekenntnis der Politik und vor allem der Öffentlichkeit, dass Tierärzte essentiell wichtig für die Gesundheit des Menschen sind („One Health“). Dies gilt nicht nur für die Nutztierbetreuung und damit die Lebensmittelsicherheit sowie die Verhinderung von Zoonosen. Auch die Haustierversorgung ist „systemrelevant“.

In etwa der Hälfte der rund 40 Millionen deutschen Haushalte leben Haustiere. Und – das zeigen Studien und Daten – diese beeinflussen die mentale und physische Gesundheit der Menschen. Schon die Zahlen an sich sagen etwas aus. Die Haustierzahlen in Deutschland nehmen stark zu: von 2018 bis 2021 um zwei Millionen Katzen (auf 16,7 Millionen) und eine Million Hunde (auf 10,3 Millionen). Tiere helfen ihren Haltern durch Krisen – und sie bedeuten ihnen etwas.

Diese Entwicklung bleibt nicht ohne Folgen für die Tierarztbranche. Nach den neuesten Daten des Sta-

tistischen Bundesamts stieg der Umsatz in den Tierarztpraxen im Corona-Jahr 2020 um 10,6 Prozent auf rund 4,4 Milliarden Euro gegenüber 2019. Auch schon vor Ausbruch der Pandemie hatte es ein Wachstum gegeben (+ 5,9 Prozent 2019). Das macht den Tierarztberuf zur in Coronazeiten wachstumsstärksten Branche Deutschlands – mit guten Aussichten für die Zukunft.

Erklären lässt sich beides durch die immer enger werdende Mensch-Tier-Beziehung – gerade in Krisenzeiten. Das zeigt eine aktuelle weltweite Studie des Human Animal Bond Research Institute (HABRI): 93 Prozent der in Deutschland Befragten (weltweit 87 %) sind überzeugt, dass sich ihre starke Bindung zum Haustier positiv auf ihre mentale und körperliche Gesundheit auswirkt. 95 Prozent der Hunde- und Katzenbesitzer betrachten ihr Tier als Teil der Familie; ein großer Teil sieht sie nicht nur als Freund und Partner, sondern sogar wie ein Kind. Studienfazit: Je stärker die Bindung zwischen Tierhalter und Haustier ist, desto gesünder leben beide.

Steigender Bedarf an Tierärzten

Diese enge Mensch-Tier-Beziehung und die damit verbundene steigende Nachfrage nach Tierarztleistungen trifft auf eine große Personalnot in den Praxen – und sorgt so für eine hohe Arbeitsbelastung. Der Tierärztemangel ist deshalb aktuell das mit Abstand drängendste berufspolitische Problem. Längst werden Rufe nach einem zusätzlichen tiermedizinischen Studienort laut, denn bislang gibt es deutschlandweit nur fünf Hochschulen mit veterinärmedizinischen Fakultäten – keine davon im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen, das seinerseits wohl die größten Heimtierpopulationen stellen dürfte.

Schwer zu kalkulieren ist allerdings, wie sich der von vielen Wirtschaftsinstituten prognostizierte Rückgang der Wirtschaftsleistung, vor allem der massive Anstieg von Inflation und Energiepreisen, auf die künftige Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen auswirkt – insbesondere, wenn diese ebenfalls teurer werden. Auch Tierhalter müssen überlegen, wofür sie das knappere Budget ausgeben können und wollen. Dabei sagen 44 Prozent der deutschen Tierhalter in der HABRI-Umfrage, dass Geld für die Versorgung des Familienmitglieds Haustier keine Rolle spiele.

Lähmende Dokumentationspflichten

Umso wichtiger ist es, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen den Druck auf die Tierarztpraxen nicht noch erhöhen. Dokumentationspflichten und der bürokratische Aufwand steigen seit Jahren. Auch das neue Tierarzneimittelgesetzes (TAMG) verlagert weitere Dokumentationspflichten auf die Tierärzte – ohne entsprechende Vergütung. Der stetig steigende Bürokratieaufwand bindet wertvolle tierärztliche Arbeitskraft, die für die unmittelbare Behandlung kranker Tiere fehlt.

Deshalb reagieren auch Haustierbesitzer – und damit eine zahlenmäßig relevante Wählergruppe – zunehmend sensibler auf politische Entscheidungen, die ihre Tiere betreffen. Das zeigt die harte politische Auseinandersetzung um die EU-Antibiotikagesetzgebung. Eine wissenschaftsbasierte Kriterienliste zum Antibiotikaeinsatz bei Tieren drohte 2021 im EU-Parlament zu scheitern. Ein Antrag – der vor

allem von deutschen Politikern und NGOs initiiert wurde – forderte, eine Reihe wichtiger Antibiotika für die Anwendung bei Nutz- und Haustieren zu verbieten und der Humanmedizin vorzubehalten. Über 650.000 Menschen waren damit nicht einverstanden und unterstützen im vergangenen Jahr eine bpt-Kampagne zum Erhalt der sogenannten „Reserveantibiotika“ auch für Tiere. Der Antrag wurde abgeschmettert, ein beachtlicher Erfolg.

Aus Sicht des bpt hat sich also gerade in den letzten zwei Jahren eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig es ist, sich energisch – und dann auch erfolgreich – für die Interessen der praktizierenden Tierärzte einzusetzen. Nach der unschätzbar wertvollen Errungenschaft zu Beginn der Coronakrise, dass Tierarztpraxen als systemrelevant eingestuft wurden, tragen

Der Haustierboom macht Tierbesitzer zur wichtigen Wählergruppe.

GOT-Notdienstnovelle und die diesjährige GOT-Anpassung deutlich zur wirtschaftlichen Konsolidierung der Praxen bei. Die erfolgreiche konstruktive Intervention des bpt zum neuen Tierarzneimittelgesetz im vergangenen Jahr hat weitreichende positive Auswirkungen auf die Praktiker. Diese Häufung von Meilensteinen erfolgreicher berufspolitischer Arbeit des bpt sollte auch diejenigen Kollegen überzeugen, die noch nicht Mitglied in unserem Berufsverband sind, dass starke Partnerschaften und eine bpt-Mitgliedschaft sich auszahlen.

Jetzt ist mehr für Sie drin



Unser Kombi-Abo:

Praktisch für unterwegs: alle Ausgaben des Abos jetzt auch als digitale Version – ohne auf Print zu verzichten!

25%
Rabatt für
bpt-Mitglieder!

Gleich bestellen und Vorteile sichern:

Als nachweisliches bpt-Mitglied erhalten Sie 25% Rabatt auf das Abo – dauerhaft, solange die Mitgliedschaft besteht. Bestellen Sie auf: <https://www.vetline.de/form/dpt-abo> oder nutzen Sie den abgebildeten QR-Code.



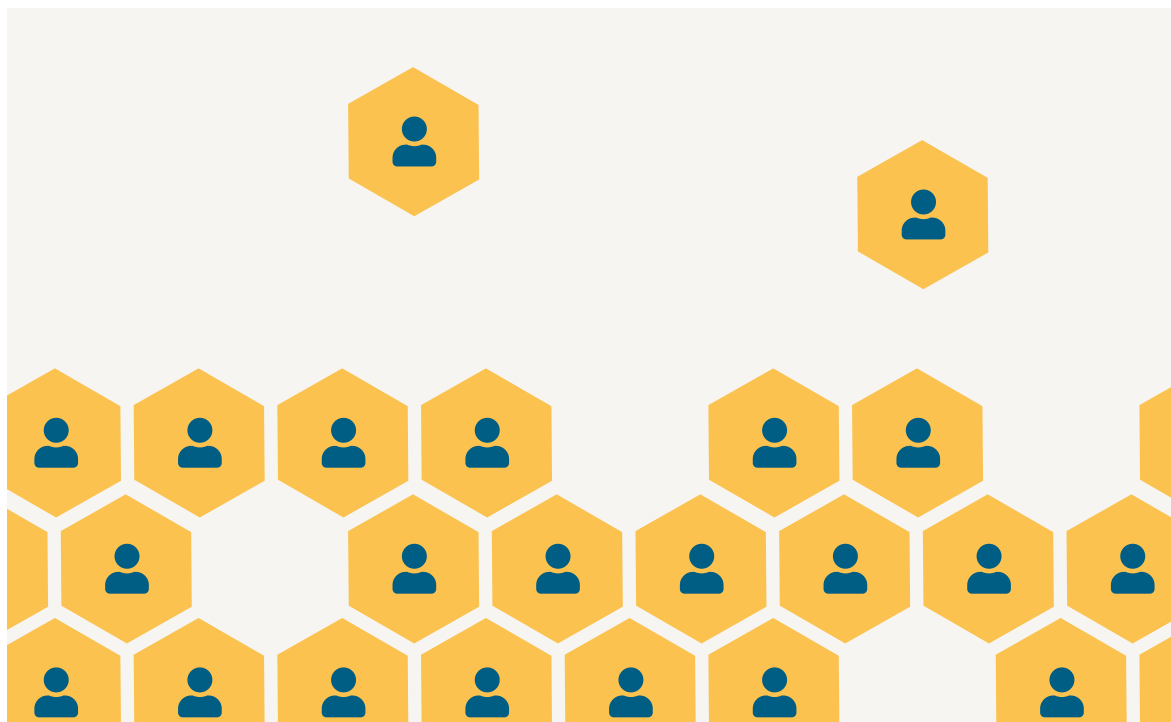
Sie haben schon ein Abo? Jetzt das ePaper ausprobieren:

- ➡ Gehen Sie auf: epaper.derpraktischetierarzt.de
- ➡ Klicken Sie auf „**LOGIN**“ – es öffnet sich ein neues Fenster
- ➡ Klicken Sie bitte auf „**ABO AKTIVIEREN**“ – es öffnet sich ein neues Fenster
- ➡ Geben Sie Ihre Abonummer* und die dazugehörige PLZ als Passwort ein
- ➡ Klicken Sie auf „**ANMELDEN**“

Sie haben nun Vollzugriff auf Ihre digitalen Ausgaben der Zeitschrift!

* Hinweis: Die Abonummer ist identisch mit der Kundennummer (i. d. R. 7-stellig), die Sie auf der Rechnung und dem Versandetikett Ihrer Zeitschrift finden. Bitte verwenden Sie nur Ziffern ohne führende Null/en. Bsp.: 1100221

schlütersche



Ein Berufsstand trocknet aus

Tierärzte dringend gesucht!

Das aktuell drängendste berufspolitische Thema ist der Tierärztemangel. Den gibt es mittlerweile nicht mehr nur auf dem Land und in der Nutztierpraxis, sondern auch in der Kleintier- und Pferdepraxis, auch in den Städten. Der zunehmende Tierärztemangel – und die daraus resultierende fehlende Verfügbarkeit tierärztlicher Behandlungsstunden in der Praxis – ist zum einen bedingt durch erhöhte Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen. Denn nicht erst seit Corona werden immer mehr Heimtiere gehalten. Gleichzeitig nehmen Teilzeitarbeit und Abwanderung aus dem praktischen Beruf wegen schwieriger Arbeitsbedingungen bzw. vielfältiger beruflicher Alternativen zu.

Die Entwicklung ist zunehmend tierschutzrelevant. Denn wenn klassische Landtierärzte verschwinden und tierärztliche Kliniken „sterben“, weil sie keine Mitarbeiter für eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung finden, gefährdet dies die Versorgung kranker Tiere. Um eine flächendeckende tierärztliche Versorgung mit Praxen und Kliniken nicht nur zu erhalten, sondern auch deren notwendigen weiteren Ausbau

sicherzustellen, braucht es mehr Tierärzte in der Praxis.

Selbstverwirklichung statt Dauereinsatz

Vielerorts wird die Versorgung der Tiere noch durch den Arbeitseinsatz von Praktikern der „alten Schule“ sichergestellt. Derzeit vollzieht sich jedoch ein Generationenwandel, 60 bis 80 Arbeitsstunden pro Woche werden nicht mehr als notwendiges Übel hingenommen. Selbstverwirklichung und Ausgeglichenheit zwischen Beruf und Privatleben sind wichtige Bedürfnisse des tiermedizinischen Nachwuchses. Lebenslanges Lernen, gerne. Aber rund um die Uhr arbeiten? Mit dieser Aussicht kann man niemanden mehr für den Beruf begeistern.

Weitere Tierarztstunden gehen durch die Feminisierung unseres Berufs verloren. Viele Tierärztinnen arbeiten in Teilzeit, wenn sie eine Familie gegründet haben – sei es aus Mangel an Kinderbetreuungsangeboten oder weil diese von einem Tierärztinnengehalt nicht finanzierbar sind. Der Ruf nach einer Männerquote im Studium wird dabei kontrovers disku-

tiert. Anders als eine Frauenquote, die eingeführt wird, weil ansonsten Frauen bei gleicher Leistung oft benachteiligt werden, würden Männer durch die Quote – trotz ggf. schlechterer Qualifikation – einen Vorteil erhalten.

Unser Einsatz für leistungsgerechte Bezahlung

Die aktuelle Neufassung der tierärztlichen Gebührenordnung kann ein Baustein sein, um der Misere zu begegnen. Denn

Wir brauchen deutlich mehr Praktiker!

nur wenn Tierarztpraxen mehr Ertrag erwirtschaften, können die Arbeitsbedingungen für angestellte Tierärzte verbessert und mit einer leistungsgerechten Bezahlung ein Verbleib in der Praxis gewährleistet werden.

Auch mit Blick auf den Fachkräftemangel wird auf Initiative des Arbeitskreises Angestellte Tierärzte der Delegiertenversammlung ein Vorschlag unterbreitet, die Mindestgehaltsempfehlungen des bpt anzuheben.

Als tierärztlicher Arbeitgeber attraktiv bleiben

Mit Geld allein lässt sich der Nachwuchs aber nicht locken: Die Abwanderung wegen zum Teil schwieriger Arbeitsbedingungen sollte dazu führen, dass sich tierärztliche Arbeitgeber mit der Frage beschäftigen, was eigentlich einen Arbeitsplatz attraktiv macht und wie die eigene Praxis oder Klinik im Wettbewerb um Fachpersonal Erfolg haben kann. Der bpt bietet hierzu regelmäßig Vorträge und Seminare an, eingebettet in die Praxismanagement-Fortbildungen oder den „Career Day“ im Rahmen der bpt-Kongresse.

Eine Arbeitsgruppe des bpt hat zudem ein neues System der Qualitätsstandards erarbeitet. Unterhalb

Auch Angestellte sollten flexibel arbeiten dürfen.

der GVP-Zertifizierung sieht das neue Modell zwei Stufen vor, mit deren Hilfe Praxen und Kliniken an das Qualitätsmanagement herangeführt werden sollen. Bei der zunehmenden Personalknappheit verbessert das neue System auch das Image des Arbeitgebers. Denn Arbeitnehmer werden sich zukünftig ihre Arbeitsstellen vermehrt danach aussuchen, wo ein gutes Personalmanagement funktioniert.

Der Notdienst ist selbst ein Notfall

Der tierärztliche Notdienst ist mittlerweile selbst ein Notfall geworden. Ein Drittel der Kleintierkliniken ist in den letzten fünf Jahren aus der Rund-um-die-Uhr-Versorgung ausgestiegen; immer weniger Schultern tragen die Notdienststringe. Die Bereitschaft gegenzusteuern ist da: „Notdienst gehört zum Tierarztberuf“. Das ist zumindest für die klare Mehrheit (92%) der Tierärzte unstrittig, die über ein Umfragetool die berufspolitische Abschlussdiskussion des digitalen bpt-Kongresses 2021 begleitet haben und so das Stimmungsbild im Auditorium spiegelten.

Eine höhere Vergütung allein wird das Problem nicht lösen. Laut der seit Januar 2020 gültigen Notdienst-Gebührenordnung (GOT) sollten die Einnahmen im Notdienst bereits eine angemessene Bezahlung ermöglichen. Was es außerdem braucht, sind kollegiale Strukturen, ggf. den Einsatz von Telemedizin zur Ersteinschätzung der Patienten und Flexibilität.

Mehr Flexibilität – Spielräume nutzen

Der bpt setzt sich für eine Flexibilisierung beim Arbeitszeitgesetz ein. Für den tierärztlichen Notdienst bedeutet das die Möglichkeit, von den elf Stunden Ruhezeit und der täglichen Höchstarbeitszeit von zehn Stunden im Einzelfall – und natürlich nur mit Zustimmung der Angestellten – abweichen zu können.

Auch würde es helfen, die Ausnahmeregelungen des Arbeitszeitgesetzes, wie „Sonderregeln für Notfälle und außergewöhnliche Fälle“, einfacher und einheitlicher zu definieren. Die Spielräume des EU- und des nationalen Arbeitszeitrechts müssen genutzt werden, um den tierärztlichen Notdienst am Laufen zu halten. Da die aktuelle Ampelkoalition jedoch vermutlich keine Flexibilisierung beim Arbeitszeitrecht zulassen wird (auch nicht für die gesetzlich dazu verpflichteten Notdienstberufe), bleibt zur Linderung des Problems wohl nur der Ausweg über eine erleichterte Zuwanderung von Tierärzten aus anderen Teilen der Welt. Immerhin öffnet der Koalitionsvertrag dazu einige Spielräume, die der neue Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir hoffentlich engagiert nutzen wird.



Die Praxis attraktiver machen

Interview mit bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder und Präsidiumsmitglied Dr. Nicole Lange

Dr. Moder, Sie haben den Tierärztemangel als das aktuell mit Abstand drängendste berufspolitische Problem der Tierärzteschaft bezeichnet. Warum?

Dr. Siegfried Moder: Weil der Berufsstand allein das Problem nicht lösen kann. Die Nachfrage wächst stark, Stichwort: Haustierboom. Die verfügbaren tierärztlichen Arbeitsstunden aber gehen zurück, weil die jüngeren Generationen überwiegend als Angestellte und viele Frauen in der Familienphase in Teilzeit arbeiten wollen. Das verschärft sich noch, wenn mit den „Babyboomern“ ein großer Teil der Praxisinhaber in Rente geht. Der Tierarztmangel zeigt sich nicht mehr nur auf dem Land und in der Nutztierpraxis, sondern auch in der Kleintier- und Pferdepraxis. Deutlich spüren das bereits Tierbesitzer im Notdienst.

Was müssen Politik und Gesetzgeber tun?

Moder: Wenn die Heilberufesetze die Tierärzte zu einer 24/7-Notdienstversorgung verpflichten, muss das Arbeitszeitgesetz das auch möglich machen. Wir brauchen eine Flexibilisierung, also eine wöchentliche statt einer täglichen Höchstarbeitszeit und die 1:1-Anwendung der EU-Arbeitszeitrichtlinie. Und es würde helfen, die gesetzlichen Sonderregeln für Notfälle und außergewöhnliche Fälle klarer zu definieren. Dann kann mit Zustimmung der Angestellten und natürlich mit entsprechenden Nacht- und Wochenendzuschlägen in Summe pro Woche nicht mehr, aber anders verteilt gearbeitet werden. Drei Tage arbeiten, vier Tage frei, das könnte auch für Eltern interessant sein.



Frau Dr. Lange, Sie führen seit 20 Jahren mit Ihrem Mann eine Kleintierpraxis in Marl am Nordrand des Ruhrgebiets. Betrifft Sie der Tierarztmangel persönlich?

Dr. Nicole Lange: Sehr sogar. Wir mussten ein Jahr suchen, bevor wir eine neue Tierärztin für unsere Teilzeitstelle gefunden haben.

Wo lag das Problem?

Lange: Ich sehe vor allem organisatorische Probleme. Ich denke, Mütter würden arbeiten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, also vor allem die Kinderbetreuung zur Arbeitszeit passt. Gesellschaftlich ist es leider oft noch so, dass Familienarbeit an ihnen hängt. Das Arbeitszeitproblem entsteht dadurch.

Arbeitszeit ist ein Faktor. Was braucht man noch?

Moder: Die praktizierenden Tierärzte müssen am Tier arbeiten und dürfen ihre Zeit nicht für wachsende Bürokratie aufwenden. Alle aktuellen Gesetzesänderungen erhöhen aber weiter den Bürokratieaufwand in der Praxis. Das ist kontraproduktiv.



EuroTier[®]

First in animal farming.



2024 | 12. – 15. NOVEMBER | HANNOVER

DIE WELTLEITMESSE FÜR PROFESSIONELLE TIERHALTER



www.eurotier.com



MADE BY



Auf einen Tiermedizinstudienplatz kommen vier Bewerber, das Interesse am Studium ist nach wie vor groß. Mehr Studienplätze wären mittelfristig wünschenswert. Kurzfristig könnte eine schnellere Arbeitserlaubnis für ausländische Tierärzte die Lage verbessern. Es gibt andere Länder in Europa mit einem Tierarztüberhang.

Was kann der Berufsstand selber tun?

Lange: Für uns als bpt sehe ich da die Aufgabe, noch mehr ganz konkrete Beispiellösungen aufzuzeigen. Wie schafft man Teilzeitstrukturen? Wie organisiert man eine Kleintierpraxis, so dass möglichst viel planbar und verlässlich ist? Ich finde es toll, mit digitalen Tools zu arbeiten, also Online-Terminvereinbarung, reine Terminsprechstunde. Wir haben uns umgeschaut, was andere erfolgreich nutzen. Es gibt rund 10.000 Praxen, und die machen das ja nicht alle schlecht. Wir dürfen nicht immer beklagen, was schwierig ist, sondern müssen die Möglichkeiten für die jungen Tierärztinnen sichtbar machen.

Spielt da dann auch Geld eine Rolle?

Lange: Ja, beim Verdienst muss sich 'was verbessern. Und das geschieht ja auch schon. Ich kann gut damit umgehen, wenn die jungen Tierärztinnen wissen, was sie sich wert sind. Aber da Tierarztpraxen in ganz großer Zahl noch Kleinstunternehmen sind, müssen sie dann auch wissen, was man für diese Gehälter erwirtschaften muss.

Moder: Die ab Herbst gültige neue tierärztliche Gebührenordnung sollte den Tierarztpraxen helfen, mehr Ertrag zu erwirtschaften. Damit können sie dann Arbeitsbedingungen und Bezahlung ihrer Angestellten verbessern. Das macht die Praxis als Arbeitsplatz deutlich attraktiver.

Wir sprechen von Tierärztemangel und meinen meist Angestellte. Aber wenn demnächst die Praxisinhaber der Babyboomergeneration in Rente gehen, droht auch ein Arbeitgebermangel. Was hält Tierärztinnen davon ab, sich selbständig zu machen?

Lange: Frauen stellen seit 2016 schon die Mehrheit der Praxisinhaber. Aber ja, Frauen sind zögerlicher bei der Selbständigkeit, wenn die Strukturen nicht klar sind. Ich bin begeistert selbständig, auch als Mutter von zwei Kindern. Aber ich bin auch froh, dass ich das nicht alleine stemmen musste. Ich wollte nie Einzelkämpferin, aber auch nicht Chefin von x Tierärzten sein. Wir haben uns unsere Praxisstruktur „passend gemacht“.

Wie schafft man das?

Lange: Es gibt kein Patentrezept. Aber als Selbständige habe ich ja genau diese Gestaltungsfreiheit, zu entscheiden, wie, wann und womit ich arbeite. Das finanzielle Risiko kann ich in einer Partnerschaft überschaubar halten. Oder auch wenn ich mit einer Corporatestruktur gründe. Die Lebensentwürfe der Menschen sind vielfältiger, also ändert sich auch die Praxislandschaft. Ganz wichtig sind die Arbeitszeiten. Wir haben am Anfang auch den Fehler gemacht, 24/7 erreichbar zu sein. Das wäre fast katastrophal geendet. Niemand, auch kein Inhaber, sollte sich selbst ausbeuten.

Da sind wir dann wieder bei der verfügbaren Tierarztarbeitszeit. Studien sagen, Frauen wollen weniger, nämlich 30 Stunden pro Woche arbeiten, Männer 36. Gleichzeitig gibt es mehr Haustiere, die Nachfrage steigt. Wie kommt man da raus?

Lange: Also müssen wir mehr Tierärztinnen und Tierärzte für die Praxis gewinnen – und halten. Die Entscheidung, Praxis ja oder nein, die fällt aus meiner Sicht an zwei Punkten: Grundsätzlich im Studium. Mit den bpt-Hochschulseminaren und unserem Konzept der Ausbildungspraxen machen wir die Praxisvielfalt sichtbar. Und Praktika haben eine Schlüsselfunktion. In den ersten Berufsjahren entscheidet sich, wer dabei bleibt. Wer die positiv erlebt, bleibt. Ich hatte das Glück, in Praxen zu lernen, in denen man mir als Anfängerin fantastisch zur Seite stand. Und wir versuchen, das auch selbst so zu vermitteln. Vier unserer sechs ehemaligen Tierärztinnen arbeiten jetzt in eigener Praxis.



Die Neustrukturierung der GOT war überfällig, der bpt hatte dies jahrelang gefordert. Bei der Bielefelder Tagung bpt-INTENSIV Kleintier erläuterten Experten, worauf bei der neuen GOT zu achten ist: bpt-Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern, Dr. Kai Kreling, Ralf Bachmann und Dr. Stefan Gabriel (v.l.).

Vom Beruf leben können

Es muss mehr Geld ins System!

Der Notdienstkrise und dem Fachkräftemangel in der Tiermedizin wird man mittelfristig nur begegnen können, wenn sich die Einnahmesituation der Tierarztpraxen und -kliniken massiv verbessert. Denn zum einen hat die über Jahrzehnte vernachlässigte Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) trotz einiger geringfügiger Anpassungen im Zeitverlauf zu einem stetig weiter klaffenden Missverhältnis zwischen Praxiseinnahmen und Praxiskosten geführt, zum anderen verschärfen die niedrigen Verdienstmöglichkeiten die Abwanderung aus dem Beruf.

Der Branchenexperte Ralf Bachmann hat im vergangenen Winter in einer Veröffentlichung in unserer Mitgliederzeitschrift bpt-info ausgeführt, wie es die Bundesregierung über fünf Jahrzehnte versäumt hat, die Gebühren der allgemeinen Einkommenssteigerung in anderen Berufen und den drastisch steigenden Praxiskosten anzupassen. Im Großtierbereich sei noch nicht einmal die Inflation ausgeglichen worden. Damit hätten tierärztliche Praxen keine

marktgerechten Arbeitsbedingungen und Gehälter bieten können. Abwanderung aus dem Beruf war und ist die Folge.

Mit der diesjährigen hohen Inflation erhalten die Probleme neue Brisanz, die moderaten Anpassungen der GOT-Neuaufgabe sind schon wieder überholt. Auch die von Bachmann zitierte Modellrechnung des Betriebswirtschaftlichen Praxisberaters beim bpt, Hans-Peter Ripper, derzufolge eine Klinik für Nacht- und Notdienste monatlich einen zusätzlichen Nettoumsatz von ca. 60.000 Euro erzielen muss, um Verluste zu vermeiden, wird wegen der aktuellen Preissteigerungen bei Material, Mieten und Gehältern nach oben korrigiert werden müssen. Dennoch wurde die überfällige GOT-Novelle, die für dieses Jahr beschlossen ist, im Berufsstand einhellig begrüßt.

Trügerische Krücke GOT

Man kann einwenden, dass die GOT ohnehin nur eine trügerische Krücke für solche Praxisinhaber ist, die keine betriebswirtschaftliche Kostenrechnung

betreiben wollen und somit nicht in der Lage sind, aus ihren Kosten auch realistische Preise für ihre tierärztlichen Leistungen abzuleiten. Doch da solch elementares Handwerkszeug der Selbständigkeit an den tierärztlichen Hochschulen bis heute nicht verpflichtend unterrichtet wird, bleibt es weltfremd zu vermuten, jede Praxisgründerin beherrsche es.

Betriebswirtschaftliche Preisfindung ist ein Muss für jede Praxis!

Der bpt arbeitet durch seine Hochschulseminare und seine Wahlpflichtvorlesungen zur Ökonomie seit Jahren daran, diese Leerstelle im Curriculum zu füllen. Außerdem begrenzt der Dreifachsatz der GOT durchaus die Preisbildung der Praxen nach oben und steht so einer korrekten betriebswirtschaftlichen Preisfindung entgegen, solange die GOT-Sätze am unteren Rand des Möglichen bleiben. Europäische Kollegen sind regelmäßig erstaunt zu erfahren, zu welcher niedrigen Preisen hierzulande tierärztliche Leistungen zu haben sind.

Feminisierung durch finanzielle Austrocknung

Es ist eine soziologische Binsenweisheit: Bei der Berufswahl entscheiden Männer öfter nach den Verdienstaussichten, Frauen öfter nach Neigung und Inhalten. So haben die niedrigen Gehälter und Verdienstaussichten in der Tiermedizin dazu geführt, dass sich seit vielen Jahren vergleichsweise wenige Männer für diesen Studiengang bewerben, wie auch Bachmann ausführte.

Das an sich wäre in einem Land mit freier Berufswahl unproblematisch. Schließlich ist es dem Hamster egal, wer ihm die Zähne raspelt, oder dem Koliker, wer seine OP leitet. Doch für alle Berufszweige, die zahlenmäßig von Frauen dominiert sind, ergibt sich das Problem, dass ein erheblicher Teil der Berufsträgerinnen während ihrer Familienphase gar nicht oder lediglich in Teilzeit ihren Beruf ausüben. Dass sich dies kurzfristig ändern ließe, ist illusorisch. Zum einen fehlen in ländlichen Gebieten oft Kinderbetreuungsplätze. Auch im städtischen Raum sind diese knapp. Von den derzeitigen tierärztlichen Angestelltengehältern ist eine hochwertige Kinderbetreuung kaum bezahlbar. (Hinzu kommt, dass die frühzeitige Fremdbetreuung von Kindern nicht jedermanns Ideal darstellt.) Vor einigen Jahren ließ eine bpt-Umfrage aufhorchen, die ans Licht brach-

te, dass viele Praxisinhaberinnen für sich selbst nicht einmal einen Unternehmergewinn in Höhe des gesetzlichen Mindestlohns erwirtschaften konnten. So bleibt für Tierärztinnen, deren Partner als Vater nicht in Teilzeit arbeiten will, um seinerseits für die Kinder da zu sein, oft nur die drastische Reduktion ihrer Arbeitszeit. Höhere Gehälter und höhere Preise für tiermedizinische Leistungen könnten helfen, mehr Tierärztinnen im Arbeitsmarkt zu halten, wenn eine Kinderbetreuung aus finanziellen Gründen vorher nicht in Frage kam.

Kluge Tierärzte rechnen!

Praxisberater Ripper wird nicht müde, daran zu erinnern, dass nur die praxisindividuelle Kostenkalkulation zu einer Preisfindung führen kann, die die Praxis als Unternehmen dauerhaft finanziell gesund hält. Die GOT trägt dazu wenig bei, sie ist allenfalls als Leitfaden für die einzelnen tierärztlichen Kostenfaktoren hinzuzuziehen. Doch wer Miete, Heizung oder Kreditkosten in der Praxiskostenkalkulation übersieht, wird finanziell kaum bestehen. Kluge Kollegen denken unternehmerisch und wissen um die praxisindividuellen Minutensätze, die sie im Minimum verlangen müssen, damit ihre Praxis nicht in die roten Zahlen gerät und auch langfristig eine attraktive Anlaufstelle für die Besitzer erkrankter Tiere und ein guter Arbeitsplatz bleibt. Der bpt stellt seinen Mitgliedern umfassendes Informationsmaterial, Beratung und spezifische Fortbildungen zur Verfügung, damit sich ihre Praxis wirtschaftlich trägt.

Inhaber sollten kontrollieren, ob ihre Umsatzzuwächse bei den allseitig steigenden Personal- und Materialkosten überhaupt zu Gewinnsteigerungen führen.

Marktplatz 

.WDT.de

... und noch viel mehr!

Mein Marktplatz.
Mehr Zeit zum Heilen.

marktplatz.wdt.de

Nachwuchsförderung an den Universitäten

Der tierärztliche Nachwuchs an den Universitäten lag dem bpt schon immer am Herzen. Mit Seminaren zu Recht und Betriebswirtschaft und Wahlpflichtveranstaltungen zur Ökonomie füllt der bpt eine Lücke im Lehrplan. Angesichts des gravierenden Tierärztemangels in den Praxen bemüht sich der bpt noch mehr darum, Studenten von einer Zukunft als Praktiker zu begeistern. Doch beim Engagement des bpt an den Universitäten geht es noch um mehr: Die Studenten sollen auch fit für den Berufsalltag in der Praxis gemacht werden.

Im Regelstudium kommen die für den Berufseinstieg erforderlichen praktischen Fähigkeiten („Ersttagskompetenzen“) sowie das nötige betriebswirtschaftliche Wissen immer noch zu kurz. Die dadurch fehlenden Kompetenzen können

Der bpt setzt mit seinen Ökonomievorlesungen Maßstäbe.

beim Einstieg in die Berufstätigkeit zu Frustration und Überforderung führen, so dass einige der jungen Kollegen sich lieber ein anderes berufliches Tätigkeitsfeld suchen.

Förderverein praktische Tiermedizin

Um das zu verhindern, wurden in den vergangenen Jahren viele Ideen entwickelt. Im Jahr 2021 konnten nun einige Ideen verwirklicht werden. Zu den wichtigsten gehören der Förderverein praktische Tiermedizin e. V. und ein neues Konzept für das bpt-Gütesiegel der Ausbildungspraxis. Der Förderverein praktische Tiermedizin e. V. wurde am Rande der Delegiertenversammlung 2021 gegründet. Der Verein hat die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Berufsbildung zum Ziel. Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde angestrebt, um Spendengelder einzuwerben und den Spendern zu ermöglichen, diese steuerlich geltend zu machen. Über den Förderverein sollen unter anderem die Forschungspreise der Fachgruppen und die Ökonomieveranstaltungen des bpt an den Universitäten finanziert werden. Zu letzteren zählt beispielsweise auch das Studienfach „Ökonomie für Tiermedizinstudierende“, das als Wahlpflichtveranstaltung

bereits seit einigen Jahren an der Tierärztlichen Hochschule durchgeführt wird und bisher aus Mitgliedsbeiträgen des bpt getragen wird.

Ausbildungspraxis zum Erwerb von Ersttagskompetenzen

Den Mangel an Erfahrung hinsichtlich der praktischen Fähigkeiten der Studenten sollen seit jeher Praktika in Tierarztpraxen und Kliniken beseitigen. Doch die Inhalte der Praktika in Praxen und Kliniken unterscheiden sich stark. Daher hat der bpt vor mehr als zehn Jahren in Absprache mit Studenten, tierärztlichen Ausbildungsstätten und dem Veterinärmedizinischen Fakultätentag im Rahmen des Bielefelder Gesprächskreises das Qualitätssiegel „Tierärztliche Ausbildungspraxis“ entwickelt.

Die Task Force „Ausbildungspraxis“ des Arbeitskreises Junges Netzwerk im bpt arbeitet an der Optimierung des Konzepts. Bereits

jetzt können Studenten auf der Webseite des bpt über die Suchfunktion anerkannte Ausbildungspraxen finden, die bestimmte Mindeststandards für die Praktika einhalten. Mehr über das Konzept „Tierärztliche Ausbildungspraxis“ erfahren Tierarztpraxen und Kliniken, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, und Studenten, die einen Praktikumsplatz suchen, über die bpt-Webseite (www.tieraerzterverband.de/bpt/bpt-fuer-sie/Studenten/ausbildungspraxis/). Für Praxisinhaber stellen Praktika die Chance dar, daraus vielleicht spätere Mitarbeiter zu rekrutieren. Beim ersten bpt-Hochschulseminar, das nach der Coronapause im Frühjahr in Gießen stattfand, konnten zehn Ausbildungspraxen sich vor einem vollbesetzten Auditorium präsentieren.

Chance nutzen: Ausbildungspraxen können sich bei bpt-Hochschulseminaren vorstellen.



Der bpt setzt sich gegen den illegalen Welpenhandel ein, er ist Gründungsmitglied von „Heimtierverantwortung e.V.“.

Der Schutz aller Tiere hat Priorität

Mit Fachwissen und Engagement sorgen Tierärzte für den bestmöglichen Schutz der Tiere. Dazu gehört auch sicherzustellen, dass alle kranken Tiere optimal behandelt werden können. Einschränkungen der Therapiemöglichkeiten müssen kritisch hinterfragt werden. Vorbeugung von Erkrankungen lässt sich durch regelmäßige Tierarztbesuche realisieren. Bei Nutztieren sind regelmäßige Bestandsbesuche aktiver Tierschutz. Der bpt engagiert sich außerdem für die verpflichtende Kennzeichnung und Registrierung aller Hunde und Katzen – auch, um dem dramatischen illegalen Welpenhandel Einhalt zu gebieten.

Optimale Behandlung für kranke Tiere

Mitte letzten Jahres sollte der Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit des EU-Parlaments (ENVI) darüber abstimmen, welche Antibiotika-Wirkstoffklassen nur noch der Humanmedizin vorbehalten bleiben sollen. Der entsprechende Entwurf der EU-Kommission wurde von der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) und weiteren Behörden, darunter auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und die Welttiersgesundheitsorganisation (OIE), über lange Zeit erarbeitet und stellte damit einen überzeugenden „One Health“-Ansatz dar.

Bei der Abstimmung lehnte die Mehrheit des ENVI-Ausschusses den Kommissions-Vorschlag jedoch ab. Ein Gegenantrag sah stattdessen vor, alle Antibiotika für Tiere zu verbieten, die von der WHO als für den Menschen besonders wichtig eingestuft werden. Konkret ging es um ein Anwendungsverbot von Makroliden, Polymyxinen, Fluorchinolonen und Cephalosporinen der 3. und 4. Generation.

Dieser Antrag hätte die adäquate Versorgung kranker Tiere gefährdet, auch die von Haustieren und Pferden. Der bpt hat gegen dieses Antibiotika-Verbot deshalb – neben weiteren Tierärzteverbänden und -gesellschaften sowie dem Deutschen Tierschutzbund – energisch protestiert und eine Unterschriftenaktion gestartet, die innerhalb von nur vier Wochen knapp 650.000 Unterstützer unterzeichnet haben.

Der gemeinsame Einsatz hat sich gelohnt: Letztlich hat das EU-Parlament im September 2021 strengere Regeln für den Antibiotika-Einsatz bei Tieren abgelehnt und auch einem weiteren Einwand des ENVI-Ausschusses im Juni 2022 eine Absage erteilt. Anfang Juli 2022 haben die Mitgliedstaaten den Vorschlag der EU-Kommission für den „Durchführungsrechtsakt Reserveantibiotika“ endgültig angenommen.

Erste Erfolge gegen illegalen Welpenhandel

Illegaler Welpenhandel ist ein Millionengeschäft und boomt wegen der großen Nachfrage – in der Corona-Pandemie noch mehr als sonst. Häufig bieten Internetplattformen und Social-Media-Kanäle die Tiere an. Viele von ihnen werden – meist im Ausland – unter tierschutzwidrigen Bedingungen aufgezogen und nach Deutschland transportiert.

Ein erster Schritt gegen den illegalen Welpenhandel wurde mit dem 2021 in Kraft getretenen EU-Tiergesundheitsgesetz (Animal Health Law) gemacht. Auch wenn das Gesetz in erster Linie EU-weite Schutzmaßnahmen gegen Tierseuchen stärkt, kann das Gesetz auch den Welpenhandel erschweren. Denn alle Personen, die Tiere züchten und verkaufen, müssen nun registriert sein.

Das Tiergesundheitsgesetz allein kann den boomenden Online-Handel jedoch nicht regulieren. Um den illegalen Welpenhandel zu stoppen, braucht es auch dringend einheitliche Regeln für elektronische Erfassungssysteme, mit deren Hilfe zweifelsfrei festgestellt werden kann, wie alt ein Welpen ist, woher er stammt und ob er geimpft ist.

Die EU-Kommission muss für eine EU-weite Kennzeichnung und Registrierung von Heimtieren in miteinander verbundenen Datenbanken sorgen. Doch wie soll das gehen, wenn allein in den 16 deutschen Bundesländern ein heterogenes System von jeweils unterschiedlichen privaten und öffentlichen Haustierregistern existiert? Ein einheitlicher und effizienter Zugriff ist unter diesen Umständen weder für Behörden noch für Privatpersonen und private Einrichtungen möglich.

Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung ist die Einführung einer bundesweiten Kennzeichnung- und Registrierungspflicht von Hunden (leider nicht auch von Katzen) in Deutschland geplant. Ein wichtiger und überfälliger Schritt. Wie diese Pflicht umgesetzt werden soll, geht allerdings nicht aus dem vorgelegten Koalitionsvertrag hervor.

Heimtier-Abfragesystem „HABS“ vernetzt Datenbanken

Das Netzwerk Kennzeichnung und Registrierung (K&R), in dem sich der bpt engagiert, arbeitet seit Jahren an einer Lösung des Abfrageproblems. Mittlerweile hat das Netzwerk eine erste Musterschnittstelle entwickelt: „Heimtier-Abfragesystem“, kurz HABS. Ziel ist, die zahlreichen Haustierdatenbanken

der Bundesländer und auch die großen kostenlosen Register zunächst wenigstens in Deutschland zu vernetzen.

Unabhängig davon, in welchem Register die Daten eines Tieres hinterlegt sind, könnten Behörden und öffentliche Stellen eine Anfrage mit Auskunftsersuchen an das HABS richten, sofern die rechtlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Auch nicht öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen wie Tierärzte und Tierheime hätten die Möglichkeit, sich an diesen Service zu wenden, um den Registrierungsstatus eines Tieres abzufragen, beispielsweise bei einem Fundtier.

Wichtig ist nun, das System bekannter zu machen und eventuelle Pilotstudien zu beginnen. Daher wurde 2021 ein Trägerverein gegründet, dem der bpt als Gründungsmitglied angehört. Der Verein „Heimtierverantwortung e.V.“ soll dabei helfen, dem Fernziel, einer europaweiten Abfragbarkeit von Transpondern, näher zu kommen.

Gesunderhaltung der Nutztiere ist aktiver Tierschutz

Ohne Tiergesundheit gibt es kein Tierwohl. Die Gesunderhaltung der landwirtschaftlichen Nutztiere ist deshalb aktiver Tierschutz. Der bpt macht sich denn auch seit Jahrzehnten stark für das Prinzip „Vorbeugen statt heilen“, welches der Integrierten Tierärztlichen Bestandsbetreuung zugrunde liegt.

Das neue EU-Tiergesundheitsrecht sieht nun erstmals regelmäßige und unabhängig von Akutfällen durchzuführende Tiergesundheitsbesuche vor. Wie häufig diese Tiergesundheitsbesuche stattfinden und wie sie ausgestaltet sein sollen, ist im EU-Recht jedoch nicht festgelegt. Die neue BMEL-Führung muss diese sinnvolle EU-Vorgabe endlich schnell umzusetzen. Die Vorarbeit dafür hat der bpt mit seinen Leitlinien zur Bestandsbetreuung geleistet. Die praktizierenden Tierärzte stehen dafür bereit.

Regelmäßige Bestandsbesuche sind das A und O vorbeugenden Tierschutzes in der Nutztierhaltung.

Als Tierärztin muss ich das Vertrauen der Menschen gewinnen. Und das braucht Zeit.



Was ist wichtig in Ihrem Leben?

Was immer Sie beschäftigt, sprechen Sie mit uns.

 apobank.de/die-zeit-ist-jetzt

 **apoBank**
Bank der Gesundheit

Antibiotikaminimierung

Was bleibt fürs Tier?

„Reserveantibiotika“ sind ein Reizwort in der Tiermedizin. Über Jahre zog sich in EU-Gremien der politische Streit darüber hin, welche Antibiotika allein der Humanmedizin vorbehalten und in der Tiermedizin verboten werden sollen. Am Ende aller Abstimmungen steht fest: Die für die Veterinärmedizin wichtigen Substanzen, darunter Cephalosporine der 3. und 4. Generation, Polymyxine, Makrolide und Fluorchinolone dürfen Tierärzte weiter bei Haus- und Nutztieren einsetzen. Eine für die Behandlungsoptionen kranker Tiere wichtige Entscheidung.

Die EU-Kommission selbst hatte in Abstimmung mit den 27 EU-Mitgliedstaaten einen wissenschaftsbasierten Entwurf zur Kategorisierung der Wirkstoffe vorgelegt. Dieser war nicht nur mit allen relevanten EU-Agenturen (EMA, EFSA, ECDC), sondern explizit auch mit den Weltorganisationen für Tier- (WOAH/OIE) und Humangesundheit (WHO) abgestimmt.

Wichtig für Tierärzte ist das „Kriterium C“. Es legt fest: Wirkstoffe, die für die Tiermedizin relevant sind, dürfen nicht ohne wissenschaftliche AMR-Evidenz verboten werden.

Kritikern, vor allem aus deutschen NGOs und der Grünen-Fraktion im EU-Parlament, ging dieser Vorschlag nicht weit genug. Sie forderten, die oben genannten Wirkstoffe für die Tiermedizin zu verbieten; als Ausnahme höchstens Einzeltierbehandlungen zuzulassen.

Eindeutige Mehrheiten

Eher untypisch für Brüsseler Verhältnisse waren die Ergebnisse der entscheidenden Abstimmungen dann trotz der kontroversen öffentlichen Debatte immer sehr eindeutig:

- So wurde der zugrundeliegende Delegierte Rechtsakt vom EU-Parlament im September 2021 mit einer beeindruckenden Mehrheit von über 70 Prozent angenommen, der Verbotsvorschlag abgelehnt.
- Die daraufhin von der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) erstellte Wirkstoffliste wurde in den öffentlichen Konsultationen im Frühjahr 2022 von mehr als 70 Prozent der Konsultationsteilnehmer gelobt.

- Ein im Juni 2022 erneut ins EU-Parlament eingebrachter Verbotsantrag für sogenannte Reserveantibiotika fand wieder keine Mehrheit.
- Und dem abschließenden Durchführungsrechtsakt stimmten dann 24 der 27 EU-Mitgliedstaaten zu.

Von aktuell insgesamt 55 verfügbaren antibiotischen Wirkstoffklassen dürfen Tierärzte jetzt noch 21 bei Haus- und Nutztieren einsetzen. Diese verbleibenden Antibiotika sind für die Behandlung kranker Tiere unerlässlich, da neu entwickelte Wirkstoffe keine Zulassung für Tiere erhalten werden.

Dass der vom bpt auch mit einer sehr öffentlichkeitswirksamen Kampagne vorgetragene Widerstand gegen die Verbotsanträge notwendig war, lässt sich etwa aus dem Statement von EU-Gesundheitskommissarin Stella Kyriakides zum Abschluss des Prozesses herauslesen. Sie weist nochmals explizit darauf hin: Wenn ein Wirkstoff auf der Verbotsliste steht, darf dieser in der Tiermedizin nicht mehr eingesetzt werden – nicht einmal im begründeten Einzelfall.

In Deutschland stehen jetzt eine Überarbeitung des nationalen Antibiotikaminimierungskonzepts für die Tierhaltung sowie die erste Novelle des neuen Tierarzneimittelgesetzes (TAMG) an. Weitergehende Wirkstoffeinschränkungen sind hier nicht geplant.



Im Spätsommer 2021 gelang es dem bpt, mit einer Informationskampagne ein drohendes pauschales Antibiotikaverbot seitens der EU zu verhindern. Im Bild Präsident Dr. Moder mit Dr. Manfred Weber, dem heutigen Fraktionsvorsitzenden der EVP im Europäischen Parlament (li.).



Mehr Bestandsbe- treuung = weniger Resistenzen

Privatdozent Dr. Andreas Palzer verantwortet im bpt-Präsidium das komplexe Thema Arzneimittelrecht, national und international. Er wurde Ende 2021 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für drei Jahre in die „Beratergruppe Reserveantibiotika für Menschen“ berufen. Das 15-köpfige Expertengremium erarbeitet Empfehlungen und Leitlinien zum Antibiotikaeinsatz bei Mensch und Tier, die auch für Rechtssetzungsvorhaben herangezogen werden können.

Nach langer Debatte haben die EU-Institutionen mit großer Mehrheit ein neues Regelwerk für den Antibiotikaeinsatz bei Tieren verabschiedet. Ist die Regelung wirklich, wie NGOs kritisieren, „enttäuschend und vollkommen unangemessen“, weil fünf sogenannte „Reserveantibiotika“ nicht verboten werden?

Privatdozent Dr. Andreas Palzer: Das sehe ich komplett anders und viel differenzierter. Mit dem neuen Tierarzneimittelrecht wird Europa zum weltweiten Vorreiter bei der Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen. Und zwar ohne die Behandlungsmöglichkeiten für Tiere umfassend aufzugeben. Die wissenschaftlich fundierte Bewertung der europäischen Arzneimittelbehörden setzt den One-Health-Ansatz vollständig um. Sie balanciert das notwendige Management von Antibiotikaresistenzen beim Menschen einerseits und die Sicherstellung von Tiergesundheit und Tierschutz andererseits sehr gut aus. In Europa sind jetzt viele antibakterielle Wirkstoffe für den Einsatz in der Humanmedizin reserviert, die anderswo auf der Welt leider immer noch bei Tieren eingesetzt werden dürfen.

Aber bei den sogenannten „Reserveantibiotika“ ist die Rechtslage unverändert.

Palzer: Das ist auch gut so. Dass ein Antibiotikum ‚nicht verboten‘ wird, heißt ja nicht, dass man es ungezügelt einsetzen muss. Als Tierarzt brauche ich aber die Möglichkeit, mit diesen Wirkstoffen

Tiere zu behandeln, wenn es wirklich notwendig ist. Und zwar bei allen Tierarten, denn ein Recht auf eine wirksame Behandlung sollte, egal ob für Nutztiere oder Haustiere, immer erhalten bleiben. Verbote berauben uns aller Handlungsspielräume. Wir werden mit den 21 jetzt verbleibenden Wirkstoffen auskommen müssen, neue wird es für die Tiermedizin nicht geben. „Für die Humanmedizin reserviert“ hätte im aktuellen Gesetzestext unausweichlich bedeutet: Für alle Tiere, auch für Haustiere verboten.

Wir haben in Deutschland und Europa den Antibiotikaeinsatz außerdem auch ohne Verbote deutlich reduziert. Die Gesamtmenge seit 2011 um 60 Prozent. Bei vielen kritischen Wirkstoffen sogar noch mehr. Wer Verbote ohne wissenschaftliche Grundlage fordert, übersieht auch einen ganz wichtigen anderen Punkt in der EU-Verordnung 2019/6.

Und der wäre?

Palzer: Das darin verankerte, weitreichende Reziprozitätsprinzip. Damit kann die EU die Einfuhr von Fleischprodukten verbieten, wenn die Tiere mit Wirkstoffen behandelt wurden, die auf unserer Verbotsliste stehen. In der EU sind wir für geschätzt etwa 14 Prozent des weltweiten Antibiotikaverbrauchs verantwortlich. Über das Reziprozitätsprinzip können wir wenigstens ein Stück weit unsere Standards auch in anderen Teilen der Welt etablieren und dort Einfluss nehmen. Zumindest wenn man mit uns handeln will. Und das ist auch notwendig, denn das

Problem der resistenten Bakterien ist ein weltweites. Außerdem wissen wir, dass wir viele resistente Keime quasi „importieren“ zum Beispiel auch durch den Reiseverkehr. Ohne weltweite Maßnahmen werden wir das Problem nicht in den Griff bekommen. Dazu muss die Verbotsliste aber auf belastbaren wissenschaftlichen Kriterien basieren und nicht auf politischen Forderungen. Ohne wissenschaftliche Grundlage ließe sich das Ganze sonst vor der Welt-handelsorganisation ganz schnell aushebeln. Damit wäre niemandem gedient, nicht den NGOs und schon gar nicht der Resistenzbekämpfung.

Kehrt mit der EU-Entscheidung also jetzt etwas Ruhe in der Antibiotikadebatte ein?

Palzer: Was die Rechtsetzung angeht, ja. Aber in der gesellschaftlichen Debatte sicher nicht. Und das ist einerseits auch nachvollziehbar. Antibiotikaresistenzen sind ein ernstes Problem. Da muss weltweit noch mehr passieren. Und auch wir in Deutschland müssen da weiter dran arbeiten.

Aber ich würde gerne wegkommen von der Mengenzählerei und der Anwendungsreglementierung. Der Gesetzgeber sollte sich auf andere Hebel konzentrieren. Es muss darum gehen, die Tiergesundheit generell zu verbessern und die Indikationen für einen Antibiotikaeinsatz zu senken, also Therapien unnötig zu machen. Und das geht nicht nur über eine Änderung der Haltungsbedingungen, das greift auch zu kurz. Aus unserer Sicht wäre zum Beispiel auch die Stärkung der tierärztlichen Bestandsbetreuung durch konsequente Umsetzung von Artikel 25 des neuen EU-Tiergesundheitsrechts ein sehr wichtiger Baustein.

Das wäre doch eine Aufgabe für nationale Rechtssetzung?

Palzer: Genau. In Deutschland steht auch die Überarbeitung unseres nationalen Antibiotikaminimierungskonzeptes an. Es gibt dazu ein Eckpunktepapier. Aber wir sind etwas enttäuscht. Mir fehlt darin, neben anderen wichtigen Punkten, auch die Perspektive, eine ‚Exitstrategie‘. Was machen wir, wenn sich so keine weitere nennenswerte Reduzierung erreichen lässt? Alle Monitoringdaten zeigen schon jetzt eine immer flacher werdende Kurve.

Das Antibiotikamonitoring in der jetzigen Form wird jedenfalls nicht bei allen erfassten Tierarten den

Antibiotikaeinsatz weiter senken. Das steht sogar so im Eckpunktepapier.

Und es gibt ja im Tierarzneimittelgesetz auch eine Regelung, die die Antibiotikamenge womöglich steigen lässt. Wie kommt das?

Palzer: Das stimmt. Das europäische und damit auch das deutsche Tierarzneimittelrecht schreibt vor, dass Medikamente nur strikt nach Vorgabe der Packungsbeilage angewandt werden dürfen. Die sind zum Teil aber schon in die Jahre gekommen und entsprechen nicht den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Ich befürchte, dass diese strikten Vorgaben sogar tendenziell zu einem Anstieg der Antibiotikamenge führen können, da wir Tierärzte in vielen Fällen auf ältere, höher zu dosierende Wirkstoffe ausweichen müssen oder zum Beispiel auch länger therapieren müssen als es notwendig wäre, alleine weil die Packungsbeilage es vorschreibt.

Könnte man die Arzneimittelhersteller nicht auffordern, die Zulassungen zu aktualisieren?

Palzer: Ich fürchte, Änderungen bei (Alt-)Zulassungen wären kurzfristig nur schwer bis gar nicht umsetzbar. Das ist ähnlich aufwendig und teuer wie eine Neuzulassung. In vielen Fällen kann das dazu führen, dass bewährte Produkte vom Markt verschwinden. Damit ist den Tieren dann auch nicht geholfen.

Wie gesagt: Wenn die Tiermedizin auch weiterhin einen signifikanten Beitrag zur Bekämpfung antimikrobieller Resistenzen leisten soll, dann muss man jetzt an anderen Stellschrauben drehen. Der Gesetzgeber muss die Tiergesundheit verbessern und dafür zum Beispiel Prävention institutionalisieren, also die tierärztliche Bestandsbetreuung stärken und verpflichtend machen.

Interessenvertretung für Praktiker

Manchmal geht es um die Ganze in der Berufspolitik: Nie war die Daseinsberechtigung des bpt als Berufsverband deutlicher als 2020, als er die Systemrelevanz der Tierarztpraxen erzielte, so dass sie offen bleiben durften. Oder 2021, als er erfolgreich die Kampagne gegen ein pauschales Antibiotikaverbot der EU führte. Die Erfolge für die Praktiker sind fast immer auch Erfolge für den Tierschutz. Auch das Engagement zur Linderung des sich verschärfenden Tierarztmangels wirkt in diese Richtung. Dasselbe gilt für die endlich erzielte Überarbeitung der GOT. Denn wenn Praxen aus finanziellen Gründen schließen müssten, würde dies die Notdienstproblematik weiter verschärfen, das wäre ein Weniger an Tierschutz.



Durch Putins Angriff auf die Ukraine steht Europa stärker zusammen, auch seine Tierärzte. Die europäischen Verbände kooperieren bei Hilfsangeboten für Ukrainer und ihre Tiere.



Politik in Deutschland und Europa für unsere Mitglieder erfolgreich gestalten

Warum eigentlich wird manchen beim Wort „Lobbyismus“ mulmig? Vernünftige Berufspolitik ist nämlich mitnichten unlauter. Verbände wie der bpt bündeln transparent und offen¹ Sorgen, Anliegen und nicht zuletzt praktisches Wissen ihrer Mitglieder. Schließlich überblicken Politiker nicht immer komplett, wen ihr Handeln tatsächlich wie betrifft. Sie sind auf die Einordnung von Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft angewiesen, die ihre Themen viel besser kennen als etwa ein Abgeordneter.

Immerhin haben wir auch im 20. Deutschen Bundestag verständige Ansprechpartner: Gleich zwei Tierärztinnen sind dort vertreten, Dr. Franziska Kersten (SPD) und Dr. Ophelia Nick (Bündnis 90/Die Grünen).

„Eine der erfolgreichsten politischen Kampagnen“
Um noch ein Klischee abzuräumen: Gelungene Interessenvertretung braucht keine exorbitanten Budgets. Oft reichen gute Argumente, Herzblut und Ausdauer. Beispiel: Die bpt-Unterschriftenkampagne zum Delegierten Rechtsakt der EU-Kommission über „Kriterien für die Einstufung antimikrobieller Mittel, die für die Behandlung bestimmter Infektionen beim Menschen vorbehalten sind“. Die Aktion richtete sich gegen einen vom Umweltausschuss des EU-Parlaments lancierten Entschließungsantrag, der die Anwendung lebenswichtiger Antibiotika u. a. bei Pferden, Heim- und Kleintieren bedrohte – hochgradig tierschutzrelevant!

Starke Netzwerke und überzeugende Argumente prägen die bpt-Arbeit.

In einem persönlichen, nicht aber finanziellen Kraftakt motivierte der bpt rund 650.000

Menschen, dagegen zu unterschreiben. Das beeindruckte Europas Parlamentarier: Es blieb beim wissenschaftlich fundierten Ergebnis monatelanger Expertenabstimmungen². Inzwischen haben EMA und EU-Kommission eine konkrete Liste künftig für die Anwendung beim Menschen reservierter Wirkstoffe vorgeschlagen.

Die Unterschriftenaktion gehört „zu den erfolgreich-

sten politischen Kampagnen der letzten Jahre“, resümierte Gitta Connemann, neugewählte Vorsitzende der CDU-Mittelstands- und Wirtschaftsunion beim bpt-Neujahrsempfang.

Fachkräftemangel, Notdienst und GOT

Der fand 2022 wieder statt. Zwar war die für die zweite Januarhälfte geplante Internationale Grüne Woche wegen der vierten Corona-Welle abgesagt worden, doch der bpt konnte wieder in die Parlamentarische Gesellschaft in Berlin einladen. Im Fokus stand mit dem Fachkräftemangel eins der gegenwärtig drängendsten Probleme. Wobei: Längst fehlen nicht bloß „Fachkräfte“ im Sinne besonders qualifizierter Bewerber, sondern generell Arbeitskräfte. Damit eng verknüpft ist der vielerorts wankende Notdienst. Abseits der Ballungsräume werden die Wege für Tierhalter immer länger. Was hilft im Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Arbeitszeitrecht, Personalmangel und Work-Life-Balance-Erwartungen? Gefragt sind vielfältige Maßnahmen, etwa eine Flexibilisierung bei der Arbeitszeit für Berufe mit gesetzlicher Notdienstpflicht.

Auch Teil der Lösung: die Arbeitsbedingungen unserer Angestellten verbessern und sie mit leistungsgerechter Bezahlung motivieren. Das freilich setzt wirtschaftlich erfolgreiche Praxisführung voraus, was u. a. die Tierärztliche Gebührenordnung (GOT) in den Blick rückt. Deren endlich ins Werk gesetzte Neufassung war überfällig. Auch wenn wir tiefgehende strukturelle Änderungen erhofft hatten und wichtige Pläne für den Allgemeinen Teil nur teilweise beachtet wurden, weist Vieles in die richtige Richtung, ohne die GOT europarechtlich angreifbar zu machen und womöglich ihren Bestand zu gefährden.

Tierarzneimittelgesetz (TAMG)

Ganz anders fordert uns das am 28. Januar 2022 in Kraft getretene TAMG. Besonders misslich ist die neue zulassungsbezogene Anwendung: Wegen teils in die Jahre gekommener Zulassungsbedingungen lassen sich Tierarzneimittel nun oft nicht mehr nach aktuellem wissenschaftlichen Stand anwenden – mit der unerwünschten Folge eines tenden-

¹ Zum Eintrag des bpt im Lobbyregister geht's hier: www.lobbyregister.bundestag.de.

² Europäische Arzneimittelagentur EMA, Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, Europäisches Zentrum für Prävention und Kontrolle von Krankheiten, Welttiersgesundheitsorganisation, Weltgesundheitsorganisation WHO.



2021 konnte die bpt-Delegiertenversammlung in Präsenz stattfinden: Das geschäftsführende Präsidium auf dem Podium im Frankfurter Kongresszentrum.



bpt-Neujahrsempfang 2022: Dr. Christina Bertram, Dr. Maren Hellige (beide bpt-Präsidium) mit MdB Zoe Mayer (Grüne), v.r.

ziellen Anstiegs des Antibiotikaverbrauchs, weil vielfach auf ältere, höher zu dosierende Wirkstoffe ausgewichen wird. Noch im Januar unterstützte der bpt seine Mitglieder mit einer umfassenden Online-Fortbildung. Wie gefragt sie war, bewiesen die schnelle Buchung aller Plätze und unzählige Aufrufe der „Konserve“.

Bestandsbetreuung und Animal Health Law

Nur schleppend läuft derzeit die Umsetzung von Artikel 25 des EU-Tiergesundheitsrechts (Animal Health Law) zu verpflichtenden Tiergesundheitsbesuchen. Die neue Führung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) muss die sinnvolle EU-Vorgabe endlich realisieren! Dabei sollte das BMEL seine Zusage einlösen, sich an den bpt-Leitlinien Bestandsbetreuung zu orientieren. Zugleich wenden wir uns gegen in diesem Kontext erhobene Forderungen der Pharmaindustrie nach einer Ausnahmeregelung zum Werbeverbot für Impfstoffe, um mehr Werbung bei Profi-Tierhaltern zu ermöglichen. Das unterliefe die unerlässliche Schlüsselposition der Tierärzte in der Beratung.

Hilfe für die Ukraine

Tod und Gewalt im Angesicht eines Angriffskriegs mitten in Europa hinterlassen ein Gefühl der Ohnmacht. Damit die Kollegen in dieser entsetzlichen Zeit nicht auf sich gestellt bleiben, organisieren Tierärzte vielfältige Hilfe. Das hilft letztlich auch uns: So setzen wir dem Schrecken etwas entgegen. Die Federation of Veterinarians of Europe (FVE) hat gemeinsam mit nationalen Verbänden die Plattform vetsforukraine.com entwickelt, die kollegiale Hilfe für ukrainische Tierärzte, ihre Familien und Tiere koordiniert. Ein Jobportal für geflüchtete Ukrainer

hat der Bundesverband der Freien Berufe eingerichtet (<https://freieberufe-jobportal.de>). Alle Angebote finden Sie stets aktuell unter www.tieraerzteverband.de/bpt/aktuelles/ukraine-hilfe/index.php.

Starkes Netzwerk in Europa

Nicht nur in Krisen bewähren sich stabile Beziehungen in ganz Europa. Der bpt unterhält ein hauptamtliches Europareferat und stützt sich auf die Arbeit ehrenamtlicher Mitstreiter wie Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern (Mitglied im Veterinary Advisory Board der Eurogroup for Animals) oder Präsidiumsmitglied PD Dr. Andreas Palzer, der im FVE-Arzneimittelarbeitskreis wegweisende Dossiers bearbeitet. Palzer wurde im September 2021 zudem von der WHO in eine Beratergruppe zur Überarbeitung der Liste für die „critically high important antibiotics“ berufen. bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder ist FVE-Schatzmeister und Vizepräsident.

Neben seinem Engagement in der FVE und im Praktikerverband Union of European Veterinary Practitioners hält der bpt Kontakt zu befreundeten Tierärzteorganisationen, nun auch wieder mit „echten“ Treffen. Berufspolitik lebt schließlich von individuellem Kontakt und persönlichem Gespräch. Die 4-Länder-Treffen (F-DK-NL-D) hat der bpt im Mai 2022 fortgesetzt; Gastgeber in Kopenhagen war der Danske Dyrlaegeforening. Bei den D-A-CH-Treffen zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz ist nach dem ersten Wiedersehen im September 2021 im österreichischen Goldegg für Oktober 2022 bereits die nächste Runde in der Schweiz geplant. Ein weiteres partnerschaftliches Forum ist die Netzwerkgruppe östlicher FVE-Mitglieder „Višegrad VET plus“. bpt-Präsident Moder ist regelmäßig dabei.




Dechra
Veterinary Products

25 Jahre
ERFAHRUNG, VIelfALT,
PARTNERSCHAFT

Forthyron®

VETORYL®

Cardisure®

Felimazole®

Prevomax®

Metrobactin®

Osurnia®

Mirataz®

Meloxoral®

Phenoleptil®

Osphos®

Strangvac®

Isaderm®

Tensolvét®

Revozyn®

Entdecken Sie unser gesamtes Sortiment unter: www.dechra.de

Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH • Hauptstr. 6-8, D-88326 Aulendorf • fachfrage@dechra.com
Kundenservice: 0 75 25 / 205-55



D-A-CH-Treffen im Salzburger Land: Berufspolitische Themen wie Telemedizin, Notdienst, Mental Health und Therapiefreiheit beschäftigen auch die europäischen Nachbarn.

Erfolgsfaktor Mitarbeiter

In vielen Praxen und Kliniken herrscht ein gravierender Personalmangel, der mitunter die Versorgungssicherheit gefährdet. Der Mangel an Tierärzten und tiermedizinischen Fachangestellten führt letztlich zu einer Überlastung aller Mitarbeiter im Praxisbetrieb. Vermehrte Krankmeldungen und Kündigungen können die Folge sein. Schließlich kann der Mangel an Arbeitskräften auch durch entschiedene Selbstaussbeutung nicht mehr kompensiert und die gewohnten Leistungen können nicht mehr geboten werden – was wiederum Auswirkungen auf die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung hat. Da wird klar, wie entscheidend der Faktor Mitarbeiter für den Praxiserfolg ist.

D-A-CHweiter Mitarbeitermangel

Das Problem des Mitarbeitermangels in der Praxis existiert aber nicht nur in Deutschland: Auch Praxen und Kliniken in Österreich und in der Schweiz suchen händeringend Tierärzte und tiermedizinische Fachangestellte, wie das D-A-CH-Treffen der Tierärzteverbände aus den deutschsprachigen Nachbarländern im September 2021 im österreichischen Goldegg ergab. Auf dem Treffen wurden unter

anderen Themen auch die Ursachen des Problems und die verschiedenen Lösungsansätze der nationalen Tierärzteverbände diskutiert.

Tatsächlich hat sich das Problem Tierärztemangel in der Praxis durch einen Kulturwandel in der Arbeitswelt im Allgemeinen und in der Veterinärmedizin im Besonderen allmählich entwickelt, wie man heute weiß. Aktuell verschärft wird die Personalsituation jedoch durch die (noch nicht überwundene) Corona-Pandemie. Die Pandemie bescherte den Praxen einerseits einen Mehraufwand durch die Hygieneauflagen und andererseits eine erhöhte Nachfrage durch den Haustierboom. Angesichts der sich zuspitzenden Lage gab Christopher Waldner, Geschäftsführer des Karriereportals VetStage, auf dem Career Day des bpt Kongress DIGITAL 2021 seinem Vortrag den plakativen Titel: „15.000 fehlende Vet-Fachkräfte – was kann ich als Personalverantwortlicher jetzt tun?“

Engagement des bpt auf vielen Ebenen

Der bpt ist sich des „Tierärzteschwundes“ schon seit Jahren bewusst und engagiert sich für seine Mitglieder an mehreren Fronten, um dieses Problem

nachhaltig zu lösen. Als sehr wichtig hat sich dabei die Suche nach den Ursachen für die schwindende Attraktivität des ehemaligen Traumarbeitsplatzes Tierarztpraxis herausgestellt. Vom bpt unterstützte wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass viele angestellte Tierärzte anfangs hochengagiert in der Praxis starten, ihre Zufriedenheit mit dem Job im Verlauf der Zeit jedoch abnimmt.

Neben einer – gegenüber anderen Branchen – unterdurchschnittlichen Bezahlung der Akademiker, hoher Arbeitsbelastung und schwer zu regelnden Arbeitszeiten in der Praxis, sind den Umfragen zufolge vor allem ein schlechtes Arbeitsklima, mangelhafte Kommunikation und Transparenz sowie fehlende Wertschätzung Gründe für die Unzufriedenheit der angestellten Tierärzte und letztlich ihre Flucht in andere Tätigkeiten.

Fortbildungen in Personalmanagement

Die Gründe für die Mitarbeiterunzufriedenheit zeigen, wie nötig ein Umdenken in vielen Praxen ist. Personalmanagement und Mitarbeiterführung, die früher „vom Chef nebenbei“ erledigt wurden, müssen heute eine höhere Priorität erhalten und dementsprechend professionell angegangen werden. Nur so lassen sich neue Mitarbeiter erfolgreich rekrutieren und, was auf Dauer kostengünstiger und effektiver ist, an die Praxis binden. Die Professionalisierung des Personalmanagements lässt sich auf zwei Weisen erreichen: Man engagiert Profis von außen oder ein Mitglied des Praxisteam bildet sich gezielt weiter, denn Personalmanagement kann man lernen.

Der bpt bietet eine ganze Palette von Fortbildungen zur Verbesserung des Personalmanagements, der Mitarbeiterführung und der Kommunikation an. Neben dem „bpt-Praxismanager“ gibt es seit 2021 auch die einsemestrige berufsbegleitende Weiterbildung „Management der Tierarztpraxis/-klinik“, die der bpt in Kooperation mit der Hochschule Neu-Ulm (HNU) und der Vetkom GmbH speziell für Berufstätige in der Tierarztpraxis konzipiert hat. Die Teilnehmer erlangen im Rahmen des 120 Unterrichtsstunden umfassenden Programms fundierte und praxisorientierte Kompetenzen rund um das Management von Tierarztpraxen und -kliniken. Das Personalmanagement und die Mitarbeiterführung nehmen dabei einen großen Raum ein. Inhalte werden in wöchentlichen Live-Online-Seminaren und einem mehrtägigen Präsenzblock vermittelt. Bei erfolgreichem Abschluss verleiht die Hochschule Neu-Ulm ein Teilnahmezertifikat.

Neben diesen Fort- und Weiterbildungen bietet der 2020 ins Leben gerufene und äußerst erfolgreiche Career Day auf den bpt-Kongressen nicht nur jungen, arbeitssuchenden Tierärzten ein Forum und viele wertvolle Informationen, sondern auch ihren potentiellen Arbeitgebern.

Außerdem unterstützt der bpt den Bundesverband Tiermedizinisches Praxismanagement (TPM) seit dessen Gründung im November 2021 in vielfacher Hinsicht. Der TPM arbeitet an der Schärfung des Berufsbilds „Tiermedizinisches Praxismanagement“ und will die Professionalität tiermedizinischer Einrichtungen verbessern helfen.

TFA-Tarifverhandlungen

Am 1. Juli 2021 trat die zweite Stufe des seit dem 1. Januar 2020 laufenden Tarifvertrags für Tiermedizinische Fachangestellte (TFA) in Kraft. Das Gehalt in der Tätigkeitsgruppe (TG) I stieg damit um 4 Prozent für TFAs in den ersten 4 Berufsjahren um 4 Prozent und 3 Prozent vom 5. Berufsjahr an. Zudem wurden die Zuschläge auf die TG II und III um jeweils 2 Prozent erhöht und betragen nun 12 bzw. 22 Prozent auf das Grundgehalt in der TG I. Die Laufzeit dieses Tarifvertrags endete ursprünglich am 31. Dezember 2022. Der zunehmende Fachkräftemangel, die Erhöhung des Mindestlohns auf zwölf Euro zum 1. Oktober 2022 und die steigende Inflationsrate erfordern eine frühere Anpassung der Gehälter, darum wurden im Berichtsjahr die Tarifverhandlungen vorverlegt. Schon in der zweiten Verhandlungsrunde Mitte August 2022 einigten sich der Verband Medizinischer Fachberufe und der bpt auf deutliche Steigerungen im Gehaltstarifvertrag, der bis Ende September 2024 gelten soll.

Arbeitskreis Angestellte Tierärzte

Forum für Austausch und Kompromisse

Häufig gibt es konträre Interessenlagen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das macht den Arbeitskreis Angestellte Tierärzte so wichtig, und seine paritätische Besetzung aus beiden Gruppen sorgt für praktikable Kompromisse.

Keine Standardlösungen bei der Rufbereitschaft

Im Berichtsjahr arbeitete der Arbeitskreis an einem Infoblatt, das über die Definition und Abgrenzung gegenüber dem Bereitschaftsdienst und über die Vergütung der Rufbereitschaft Auskunft geben soll. Doch während für Arbeitseinsätze während einer Rufbereitschaft klare Regeln für Entlohnung und Arbeitszeitanrechnung existieren, bleibt die Entlohnung der „Ruhezeit“ innerhalb der Rufbereitschaftszeit ein umstrittenes Thema zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Da es an gesetzlichen Regeln hierzu mangelt, bleibt es im Grunde jeder Praxis oder Klinik selbst überlassen, hierbei sinnvoll und fair vorzugehen.

Aus Angestelltensicht sollten die Einschränkungen, die man für die Dauer der Rufbereitschaft hinnehmen muss, irgendwie vergütet werden – selbst wenn kein einziger Arbeitseinsatz erfolgt. Gar keine Gegenleistung zu erhalten, wird oft als ungerecht empfunden. Auch manche Juristen teilen die Einschätzung, dass eine Vergütung in Höhe von null Euro für Rufbereitschaft ohne tatsächlichen Arbeitseinsatz nicht vertretbar ist. Damit fallen aber selbst dann Personalkosten an, wenn die Notdienstzeit gänzlich ohne Umsatz bleibt.

Eine Standardlösung für alle Praxen wird es nicht geben. Bei dem derzeitigen Tierärztemangel könnte man als Arbeitgeber allerdings mit einer Vergütung der Ruhezeit in Rufbereitschaft punkten. Im Arbeitskreis wurde während einer Sitzung hervorgehoben, dass Details für jede Vergütung im Arbeitsvertrag festgehalten werden sollten. Ob Bereitschaftsdienst, aktive oder inaktive Phasen der Rufbereitschaft: Für jede zusätzliche Vergütung über das Grundgehalt hinaus sollten eindeutige Regelungen getroffen werden.

Hilfe auf dem Weg zum Fachtierarzt

Ein weiterer Fokus des Arbeitskreises Angestellte Tierärzte liegt auf der bundesweiten Harmonisierung der Fachtierarztausbildung. Der Arbeitskreis unterstützt in diesem Zusammenhang die Arbeit des Bundesweiterbildungsarbeitskreises der BTK und der Landes-tierärztekammern und appelliert an die Kammern, ihre Weiterbildungsordnungen anzugleichen.

Außerdem spricht sich der Arbeitskreis für eine Reduktion der für den Fachtierarzt nötigen Publikationen aus. Die in manchen Kammern geforderten drei Veröffentlichungen sind für Viele ein hohes Hindernis, die Fachtierarztausbildung abzuschließen. Deshalb fordert der Arbeitskreis eine Reduktion der Publikationen auf null (so wie es derzeit schon in Bayern üblich ist) oder auf lediglich eine Publikation (diese Regelung gilt aktuell in Bremen, Sachsen und Sachsen-Anhalt).

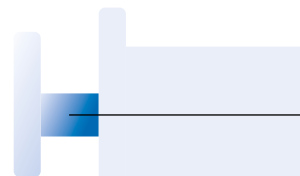
Newsletter des Arbeitskreises

Für den regelmäßig erscheinenden Newsletter des Arbeitskreises können sich interessierte Inhaber und angestellte Praktiker auf der bpt-Website anmelden: www.tieraerzteverband.de – bpt für Sie/für angestellte Tierärzte/AK Angestellte Tierärzte.



Zehn Jahre Transparenz

Vor zehn Jahren ist das QS-Antibiotikamonitoring gestartet. Tierhalter und Tierärzte nutzen die Datenbasis für Verbesserungen.



> Eine solide Datengrundlage ist die Voraussetzung für eine fundierte Analyse, Verbesserungen und eine ehrliche Debatte. Das QS-Antibiotikamonitoring liefert diese Datengrundlage nun seit zehn Jahren.

Die durch das Antibiotikamonitoring gewonnenen Daten geben allen Beteiligten die Möglichkeit, zu erkennen, wie viel Antibiotika tatsächlich eingesetzt wurden. Als Messgröße

dient dafür der Therapieindex. Er beschreibt, wie viele Behandlungseinheiten je Tier durchschnittlich in einem Zeitraum verabreicht wurden.

Vorteile für Tierhalter und Tierärzte

Das Antibiotikamonitoring unterstützt neben den Tierhaltern auch die Tierärzte in ihrer täglichen Arbeit: Über die



**QS Antibiotika-
monitoring**
AMG staatliches
Antibiotikamonitoring



-44,7 %

Seit Beginn des QS-Antibiotikamonitorings zeigen die Ergebnisse deutlich, dass der Einsatz von Antibiotika im QS-System rückläufig ist – auch bei Wirkstoffen, die zu den kritischen Antibiotika zählen.



QS-Antibiotikadatenbank kann der Tierarzt den tierhaltenden Betrieb mit anderen Betrieben aus demselben Betriebszweig vergleichen, Betriebe anhand ihres Antibiotikaeinsatzes sortieren sowie eine separate Auswertung für kritische Antibiotika (Reserveantibiotika) fahren. Der betreuende Tierarzt hat die Möglichkeit, über die Datenbank den Therapieindex des Tierbestands jederzeit zu vergleichen und die Entwicklung zu verfolgen. Hierfür stellt QS eine Historie und Grafiken zur Verfügung. Mit dem Einverständnis des Tierhalters und der Registrierung in der entsprechenden Datenbank erhalten die Tierärzte auch Einsicht ins Befunddaten- und Salmonellenmonitoring, was weitere Fakten für die Beurteilung der Tiergesundheit liefert. Dass die Tierhalter gemeinsam mit ihren Tierärzten daraus wirksame Reduzierungsstrategien entwickeln konnten, zeigen die Zahlen der letzten 10 Jahre.

QS-Antibiotikadatenbank als Ergänzung

Die QS-Antibiotikadatenbank stellt eine Ergänzung zur 2014 eingeführten staatlichen HIT-TAM-Datenbank dar: Mit Einverständnis des Tierhalters leitet sie automatisch Antibiotikabelege und Nullmeldungen an die HIT-TAM. Das bringt größtmöglichen Informationsgewinn und Transparenz bei geringstmöglichem Aufwand für die Tierhalter.

Regelmäßige Statusberichte machen die Entwicklungen des Antibiotikamonitorings transparent. Der 4. Statusbericht aus dem Jahr 2022 stellt die Auswertungsergebnisse von 2014 bis zum Mai 2022 dar. Im Zeitraum von 2014 bis 2021 konnte der Antibiotikaeinsatz im QS-System um insgesamt 44,7 Prozent reduziert werden. Auch der Einsatz der kritischen Antibiotika (Cephalosporine der 3. und 4. Generation und Fluorchinolone) ist insgesamt gering: Von 2014 bis 2021 konnte er um über die Hälfte reduziert werden.

Individueller Nutzen für die Systempartner

In Zukunft soll das Datenmanagement im QS-Antibiotikamonitoring noch besser und anwenderfreundlicher werden.

Katrin Spemann, die bei QS das Thema verantwortet: „Aktuell fragen wir uns, wie wir die Erkenntnisse, die wir aus unseren Daten gewinnen, unseren jeweiligen Systempartnern noch gezielter zur Verfügung stellen können. Sie sollen aus den einmal gewonnenen Daten ihren individuellen Nutzen ziehen.“ Schon heute gibt es zudem eine Kooperation mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zu einem Forschungsvorhaben: Die Daten des QS-Antibiotikamonitorings werden mit dem Antibiotikaresistenz-Monitoring des BfR verknüpft, sodass die Expertise des BfR in die Risikobewertung und die Plausibilitätsprüfung einfließen kann. „QS möchte die vorhandenen Daten qualifiziert bewerten lassen, mögliche Schwachstellen ermitteln und die Datenerfassung und -verarbeitung insgesamt verbessern“, erklärt Spemann. Das BfR wiederum kann die Daten aus dem QS-Antibiotikamonitoring, die ihm in anonymisierter und aggregierter Form zur Verfügung gestellt werden, nutzen, um mögliche Veränderungen in der Tiergesundheit abzuleiten oder die Entwicklung einzelner Wirkstoffklassen und antimikrobieller Resistenzen zu verfolgen.

Ein weiteres Ziel für die Zukunft ist die vertiefte Auswertung und Verknüpfung der Antibiotikadaten mit anderen Tiergesundheitsdaten. Geplant ist, dass die von QS erfassten Befunddaten, die Daten aus dem Salmonellen- und Antibiotikamonitoring sowie die Auditindices in einer QS-Tiergesundheitsdatenbank zusammengeführt werden, um ein umfassendes Bild über die Tiergesundheit liefern zu können und damit die Tierhalter bei ihrer Arbeit zu unterstützen. <



Weitere Informationen:
www.q-s.de/10-jahre-abm





Eine Innovation im bpt, die jungen Kolleginnen und Kollegen beim Einstieg in den Beruf helfen und sie bei den dabei auftretenden spezifischen Problemen unterstützen soll, ist der Arbeitskreis „Junges Netzwerk“. Maßgeblich beteiligt daran sind die Kollegen Florian Diel und Hannah Meckel, die uns von ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit im Netzwerk erzählt haben.

Der Arbeitskreis für junge Kollegen



Der Arbeitskreis „Junges Netzwerk“ besteht jetzt seit einem guten Jahr. Wie hat sich das Projekt entwickelt?

Diel: Die Idee, junge Tierärztinnen und Tierärzte besser in den bpt zu integrieren, gibt es sogar schon länger. Im Frühjahr 2021 hat dann aber tatsächlich der Gründungskreis, der damals sowohl aus jungen als auch etablierten Kolleg*innen bestand, das Netzwerk ins Leben gerufen. Der erste Unterschied zu anderen Arbeitskreisen im bpt bestand darin, dass es sich bei den Mitgliedern nicht um Vorstand oder Präsidium benannte Delegierte handelte, sondern einfach um engagierte Tierärzt*innen, denen die junge Generation am Herzen liegt. Als Zielsetzung stand im Vordergrund, dass es für sie mehr geben sollte als unregelmäßige, teilweise auch sehr seltene Treffen der Landesverbände vor Ort. Mit dem Netzwerk bieten wir

die Möglichkeit, sich online zu begegnen, sowohl in Meetings als auch auf Plattformen, auf denen jede*r die Themen, die aufkommen, weiterentwickeln kann, wenn er oder sie gerade Zeit dazu hat. Wir haben fünf Task-Forces eingerichtet, die sich mit verschiedenen Bereichen beschäftigen, z.B. der Ausbildungspraxis oder dem Thema „Mental Health“. Nach der Findungs- und Etablierungsphase ist es inzwischen so, dass unsere Ideen und Vorschläge auch in die Vorstandsarbeit einbezogen werden. Vor ein paar Monaten haben sich die älteren Kolleg*innen ein bisschen zurückgezogen – sie bilden jetzt einen Beirat, der sozusagen eine zweite Stufe der Reflexion darstellt und natürlich auch wichtig ist. Im eigentlichen Netzwerk können die Jungen aber erst einmal frei ihre Vorschläge und Anmerkungen einbringen, ohne dass der Schwung durch zu viel Abklärtheit gebremst wird.

Wie definieren Sie die Zielgruppe des Jungen Netzwerks?

Meckel: Wir denken vor allem an angestellte Tierärzt*innen in den ersten fünf Berufsjahren bzw. zu Beginn der Selbständigkeit. Angelehnt an den Begriff „Junglandwirt“ haben wir als Teilnehmer jetzt die Gruppe U40 festgelegt.

Und jeder U40 kann beim Netzwerk mitmachen?

Diel: Genau, da sind wir komplett offen! Jede*r kann sich in dem Rahmen einbringen, der ihm zeitlich möglich ist – Zeit ist bei Berufsanfänger*innen ja oft ein limitierender Faktor. Dank der Onlineplattformen kann man das ja auch genau dann tun, wenn man es gerade einrichten kann. Und niemand muss sich für alle Themen interessieren, man beschäftigt sich nur genau mit dem, zu dem man sich berufen fühlt. Neben konkreter Arbeit an Projekten gibt es aber natürlich auch die Möglichkeit zum Austausch über alle Themen, die Berufseinsteiger*innen beschäftigen.

Was wird denn zum Beispiel hinsichtlich der Ausbildungspraxen erarbeitet?

Diel: Prinzipiell wünschen wir uns, dass von beiden Seiten realistische Erwartungen an die Praktikumszeiten gestellt werden. Allen sollte klar sein, dass nach dem Studium die theoretische Basis bei Berufsanfänger*innen durchaus gegeben sein sollte, aber für die praktische Umsetzung eine angemessene Zeit einzuplanen ist und sinnvolle Anleitungen gegeben werden müssen. Wir planen einen modifizierten Leitfaden für Praxisinhaber*innen, in dem zum Beispiel rechtliche Vorgaben festgelegt sind, ein angepasstes Logbuch zur Strukturierung von Praktika und einen Leitfaden für Praktikumsgespräche. Mit letzterem kann bereits im Vorfeld eines Praktikums abgeglichen werden, ob die Interessen des oder der zukünftigen Praktikanten/Praktikantin zum Tätigkeitsbereich der Praxis passen, um Enttäuschungen auf beiden Seiten zu vermeiden. Letztlich ist es ja auch für Praxisinhaber*innen von Interesse, den Praktikant*innen etwas beizubringen, denn hier können schon erste Weichen für eine spätere Zusammenarbeit gestellt werden – angesichts des

derzeit herrschenden Tierärzt*innenmangels ein guter Weg, sich zukünftige Mitarbeiter*innen zu sichern. Und sich eine(n) Berufsanfänger*in so zu „formen“, wie er das gern hätte, ist für ihn bzw. sie ebenfalls von Vorteil.

Ein bpt-Gütesiegel für Ausbildungspraxen gibt es ja bereits.

Diel: Ja, allerdings existieren dafür nur wenige festgelegte Kriterien. Der AK Junges Netzwerk möchte dieses Siegel daher reformieren. Wir wünschen uns eine Evaluierung durch die Studierenden nach dem Praktikum, wie sie inzwischen überall üblich ist, selbstverständlich objektiviert. Es geht nicht um subjektives Bashing, sondern um konstruktive Kritik. Diese Evaluationen sollen anderen Studierenden zugänglich sein. Die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) will ebenfalls eine genauere Strukturierung der Praktika durchsetzen, daran zeigen die Universitäten gerade ein großes Interesse und engagieren sich in diesem Bereich. Wir möchten versuchen, uns dabei mit ihnen abzugleichen, damit wir es am Ende nicht mit zwei verschiedenen Gütesiegeln zu tun haben. Zu diesem Zweck ist ein Bielefelder Gesprächskreis zusammen mit Vertreter*innen der Hochschulen geplant, bei dem auch der Arbeitskreis Junges Netzwerk mitwirkt.

Sie haben „Mental Health“ erwähnt. Welche Probleme sehen Sie hier für junge Kolleginnen und Kollegen?

Meckel: Ganz offensichtlich ist ja die Abwanderung aus der Praxis in andere Tätigkeitsbereiche. Dazu kommt es aufgrund einer Vielzahl von Faktoren: Arbeitsbedingungen, Überforderung, soziale Isolation in der Landarztpraxis, zu wenig Teilzeitstellen und Möglichkeiten der Kinderbetreuung für junge Mütter. Neben der Abwanderung haben wir aber auch das Problem eines erhöhten Suizidrisikos in der Tierärzt*innenschaft. Die international agierende Initiative „Not One More Vet“ macht darauf aufmerksam. Aber auch national brauchen wir viel mehr Raum für die Aufarbeitung der psychischen Belastungen, die unser Beruf mit sich bringt. Für

FENCOVIS®

FÜR EINEN SAGENHAFTEN START INS LEBEN

**MIT DER VERBINDUNG AUS MODERNER MUTTERSCHUTZIMPFUNG
UND OPTIMALEM KÄLBERMANAGEMENT**

FENCOVIS® ist der neue Mutterschutzimpfstoff gegen Rota- und Corona-Viren sowie *E. coli*:

- **EINZIGARTIG** Verhindert Rotavirus- und *E. coli*-bedingte Durchfälle
- **STARK** Vermindert Coronavirus-bedingte Durchfälle
- **EINFACH** One-Shot, Dosis 2 ml
- **SICHER** Mit ölfreiem Adjuvans
- **PASSEND** Als 10 x 1 Dosis, 5 Dosen und 25 Dosen für jeden Einsatz



FENCOVIS®

FANTASTISCH FÜR
KOLOSTRUM UND KALB



Basisinformation
Fencovis®
(verschreibungspflichtig)

 **Boehringer
Ingelheim**

Studierende gibt es Selbsthilfegruppen, die aber von den ohnehin überlasteten Universitäten quasi nebenbei betrieben werden müssen. Hier wären feste und professionelle Stellen notwendig. Auch Praktizierende müssen viel mehr darauf aufmerksam gemacht werden, wo Risiken für sie liegen, wie es beispielsweise im anglo-amerikanischen Raum gängig ist. Zum Beispiel haben wir unter Tierärzt*innen eine wirklich schlechte Fehlerkultur. Die meisten meinen, jederzeit vermitteln zu müssen, dass sie alles wissen und können. Wir sind gut, aber wir müssen nicht perfekt sein! Unter Humanmediziner*innen ist das „Second victim“-Phänomen bekannt oder vielmehr auch noch zu wenig bekannt: Wenn uns ein gravierender Fehler passiert, dann leidet nicht nur das Tier, sondern auch wir selbst unter der nicht gelungenen Behandlung. Idealerweise gelingt es, aus dem Fehler positive Lehren zu ziehen; oft aber verfallen die Behandelnden in Selbstzweifel. Ungünstige Gemütslagen, aus denen sich Burnout oder Depressionen entwickeln, gilt es frühzeitig zu erkennen, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Ein Übersichtsartikel dazu von unserem Arbeitskreis-Mitglied Kim Usko wurde schon im bpt-info veröffentlicht; auch Webinare gibt es schon zu diesem Thema. Ein weiterer Aspekt ist die Außendarstellung der Tierärzt*innenschaft. Gerade im Kleintierbereich ist die Erwartungshaltung der Patientenbesitzer*innen immens, die Bereitschaft zu einer angemessenen Honorierung der Leistungen aber nicht immer gegeben. Das zieht eine enorme Frustration auf Seiten der Tierärztinnen und Tierärzte nach sich. Man sollte daher auch von offizieller Seite immer wieder darauf hinweisen, was wir leisten und warum das auch seinen Preis haben muss.

Und was verbirgt sich hinter der Task-Force „Mentoring“? Können Sie uns dazu noch etwas erzählen?

Meckel: Das Programm gab es bisher nur in Bayern und wir freuen uns, es jetzt auch deutschlandweit anbieten zu können. Jede und jeder Studierende, der Schnuppermitglied im bpt ist, kann sich darum bewerben, eine/n Mentor*in aus der alteingesessenen Kollegenschaft zu bekommen. Dafür sind wir immer auf der Suche nach Praktiker*innen, die bereit sind, Studierende zu betreuen. Wir stellen den Kontakt zwischen Mentee und Mentor*in her; was und wie viel sie daraus machen, ist dann den beiden überlassen. Es gibt keine strikten Vorgaben, ob und wie oft der oder die Studierende in der Praxis mitarbeitet, und es ist auch unabhängig vom Karriereziel nach dem Studium möglich, sich einen Teilbereich der Tiermedizin auf diese Weise einfach mal anzusehen. So ein Mentor könnte zum Beispiel ja auch ein Pathologe sein. Das bringt Abwechslung ins Studium, man sieht, wofür man es macht und was auf einen zukommt. Für Praxisinhaber*innen wiederum ist es eine gute Gelegenheit, engagierte Studierende (und um solche handelt es sich stets, wenn sie Interesse an derartigen Programmen haben) für sein Fachgebiet zu begeistern und vielleicht auf diese Weise eine/n künftige/n Mitarbeiter/in zu gewinnen.



„Sei offen für Neues!“

Tierarzt Dr. Bjoern Becker ist Inhaber einer Gemischtpraxis mit zwei Standorten in Bad Bentheim und Mitglied im Arbeitskreis Telemedizin des bpt. Erfahrungen mit Veterinär-Telemedizin und anderen digitalen Tools sammelte er als LeadVet beim Telemedizinanbieter FirstVet und als Geschäftsführer der PetcareSolutions GmbH (Pfortendoc), die zum Praxisnetzwerk TierarztPlusPartner gehört.

Die Corona-Pandemie hat Telemedizin populär gemacht. Jetzt schauen die Tierärzte gespalten auf die neue Technik. Einerseits hoffnungsvoll, etwa als Instrument, die Notdienstkrise zumindest etwas zu lindern. Andererseits positionieren sich unterschiedlichste Anbieter über Telemedizin neu im Markt, und zwar genau an der Schnittstelle zwischen Tierarzt und Tierhalter. Ein Grund zur Sorge?

Björn Becker: Man darf Telemedizin nicht überfrachten, aber auch keine Angst davor haben. Es ist erst einmal nur ein digitales Werkzeug. Aber es stimmt, wenn Tierhalter nach Telemedizin googeln, dann stoßen sie momentan in der Tat erstmal auf die externen Anbieter wie FirstVet, Dr. Sam, Pfortendoc oder Dr. Fressnapf. Es ist aber nicht so, dass diese Anbieter im Markt einen Durchmarsch hinlegen. Sie wachsen organisch und sie machen das Angebot bekannt. Als Tierarzt würde ich da die Perspektive wechseln: Was wollen meine Kunden? Sie einfach mal fragen.

Und was ist mit dem Entlastungsgedanken?

Becker: Die Teletriage, also das Einordnen, ob ein Tier jetzt in die Praxis kommen muss oder nicht, empfinde ich als sehr hilfreich. Wenn man das institutionalisiert, dann kann das die Praxen im Notdienst sicher entlasten.

Aus England gibt es Zahlen zur Telemedizinnutzung. Ein Anbieter hat 21.400 Videoberatungen (Hund/

Katze) ausgewertet. Daraus ergaben sich 960 unmittelbare Überweisungen an eine Notfallpraxis und 4.850 Überweisungen später in eine reguläre Tierarzt-Sprechstunde. Das heißt: Jede vierte Online-Konsultation führt zu einem Gang in die Tierarztpraxis. Viel oder wenig?

Becker: Wenn den Praxen durch Telemedizin da jetzt drei Viertel der Kunden verloren gingen, das wäre bitter. Aber was waren das für Fälle? Den meisten Tierhaltern geht es um Soforthilfe: „Peace of Mind“, sie sind verunsichert und möchten schnell eine qualifizierte Einschätzung. Die wollen nicht direkt zum Tierarzt, sonst wären sie hingefahren.

Und diese „Ich-hab-da mal-eine-Frage-Fälle“ wollen die meisten aktuell gar nicht in der Sprechstunde oder am Praxistelefon haben, weil die Auslastung sowieso schon hoch ist. Ich denke, das ist eine Win-win-Situation.

Was solche Zahlen aber eindeutig zeigen: Es gibt eine Nachfrage; Tierbesitzer, gerade die jüngeren, digitalaffinen, finden Telemedizin gut. Und da muss sich jede Praxis perspektivisch durchaus fragen: Will ich denen ein eigenes Angebot machen?

Wenn ich das möchte, worauf muss ich achten?

Becker: Unser Arbeitskreis Telemedizin stellt für bpt-Mitglieder im LogIn-Bereich ein kleines Online-tool bereit. Das stellt die wichtigen Fragen zum

Thema. Am Ende steht ein „persönliches“ Telemedizin-Profil. Damit kann man dann die Angebote am Markt und die eigene „Telemedizinkompetenz“ besser einschätzen.

Technisch ist Telemedizin kein Hexenwerk. Videokonferenzsoftware gibt es en masse. Was man braucht, ist eine gute Kamera, gute Kopfhörer, ein hochwertiges Mikrofon, Licht und eine ruhige Umgebung mit ansehnlichem Hintergrund. Es soll ja – ganz wichtig – eine abrechenbare und wertige tierärztliche Beratung sein. Gute Beratung ist eine Kernkompetenz des Tierarztes. Und dafür sollte man sich dann Zeit nehmen und es wie einen Besuch in der Praxis betrachten.

Ist es da vielleicht sogar ein Vorteil, dass Telemedizin über externe Anbieter populär geworden ist? Die verkaufen das ja als Leistung. Tierärzte dagegen beraten viel zu oft kostenlos am Telefon.

Becker: Das ist so. Momentan lernen Telemedizinkunden: Das kostet Geld. Und das ist gut so. Dazu ein Rat: Wenn ich Telemedizin auch für Neukunden anbieten will, dann würde ich immer eine Software nehmen, die auch eine automatisierte Abrechnungsfunktion enthält. Sonst läuft man seinem Geld hinterher.

Für gute Bestandskunden kann man auch mit Bordmitteln starten. Behandlungskontrollen, etwa nach OP's, sind ein guter Einstieg, um zu testen, wie die eigene Klientel auf ein Telemedizinangebot reagiert.

Bleibt noch die Frage: Können Praxen in Zeiten eines Tierarztmangels zusätzlich auch noch Telemedizin anbieten?

Becker: Einen 24/7-Service ziemlich sicher nicht. Aber ein Vorteil digitaler Technologien – das gilt nicht nur für Telemedizin – ist: Sie sind sehr flexibel. Ich kann feste Videosprechzeiten einrichten und dafür zum Beispiel Mitarbeiterinnen im Mutterschutz oder Elternzeit auf 520-Euro-Basis weiter beschäftigen. Eine Praxis auf dem Land, die niemanden motivieren kann, in die Region zu ziehen, könnte eine Tierärztin in der Stadt in Teilzeit anstellen. Es gibt Kollegen, die bieten das als Freiberufler an. Da entstehen gerade viele neue Ideen.

Also sollten die Tierärzte Telemedizin ganz gelassen betrachten?

Becker: Gelassen ja, aber nicht nachlässig abwehrend. So verstehe ich auch den Auftrag unseres bpt-Arbeitskreises: Beobachte den Markt. Was entwickelt sich da? Sei offen für Neues. Prüfe, was sich wie in der Praxis umsetzen lässt.

Natürlich achten wir auch auf Missbrauchspotential. Wir arbeiten gerade an einem Tool, um Datenschutzfragen (DSGVO) zu (er)klären. Aber ein eventueller Missbrauch darf nicht sofort zum Verhinderungsargument werden. Denn am Ende entscheiden die Kunden. Die gehen dahin, wo sie mit ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Und in der digitalen Welt ist das eben kein mühsamer, langer Weg in die Praxis im Nachbarort, sondern ein ganz einfacher Klick.

Die Rechtslage rund um Veterinär-Telemedizin ist geklärt?

Becker: Weitestgehend ja. Es gibt ein Positionspapier des bpt und Empfehlungen der Bundestierärztekammer zum Wie. Die Musterberufsordnung enthält einen Telemedizin-Paragrafen, die Landestierärztekammern fügen den nach und nach ein. Nicht alle so schnell, wie ich es mir wünsche. Aber grundsätzlich ist Telemedizin für Tierärzte erlaubt. Abgerechnet wird nach GOT (7/Außerordentliche Leistungen oder 10/11 Beratung).

Das neue Telemedizin-Werkzeug des Arbeitskreises Telemedizin erleichtert Mitgliedern die Einschätzung des Bedarfs an neuer Technologie.





Einer für Viele

Mitgliedschaft im bpt bedeutet auch, regelmäßigen Kontakt zu Kollegen und ehemaligen Kommilitonen zu haben, ob durch Besuch der bpt-Kongresse und -Fortbildungen oder als ehrenamtlich Engagierte in Fachgruppen und Arbeitskreisen des bpt. Gerade nach den Corona-Beschränkungen seit 2020 wurde vielen das physische Zusammentreffen umso wichtiger. Eine erste Präsenz-Plattform bot die Bielefelder Intensivfortbildung für Kleintierpraktiker dieses Jahr Ende August.

Die berufspolitischen Erfolge des bpt zeigen, dass ein starker Zusammenhalt im Berufsstand sich lohnt. Viele weitere Vorteile genießen Mitglieder in Form von vergünstigter Fortbildung, Beratung und Service.



bpt Akademie GmbH Digital und vielfältig

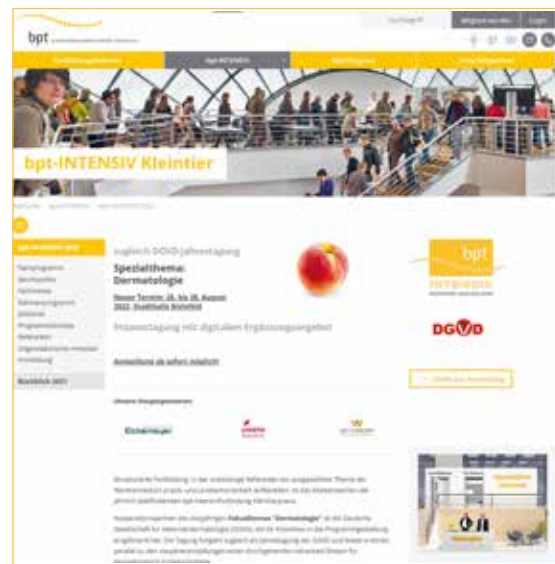
Als hundertprozentige Tochter des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte verantwortet die bpt Akademie GmbH sämtliche Fortbildungsveranstaltungen des bpt und seiner Fachgruppen und bietet dem Praktiker attraktive Fortbildungsangebote, inklusive ATF-Anerkennung. Zentrales Ziel aller Fortbildungen ist die Optimierung des Praxiserfolgs.

Ein Blick auf das Angebot der Akademie zeigt: Dieses Ziel wird konsequent verfolgt. Denn neben den beiden jährlichen Haupttagungen bpt-INTENSIV Kleintier und bpt-Kongress reicht das Themenspektrum weit über klassisch tiermedizinische Fachthemen hinaus. Vom Stressmanagement über Resilienz, die Motivation von Mitarbeitern bis hin zur Stärkung der emotionalen Kompetenz. Das Angebot ist wirklich vielfältig!

bpt-INTENSIV Kleintier

Eigentlich hatten Dr. Carolin Kretzschmar und ihr erfahrenes und eingespieltes Team geplant, das bpt-INTENSIV Angebot für das Jahr 2021 wieder traditionell als Präsenztagung in Bielefeld anzubieten. Hierzu hatte man den Termin frühzeitig um zwei

Monate verschoben, um die Chancen für eine Präsenztagung zu erhöhen. Die Corona-Pandemie durchkreuzte jedoch auch diese Pläne, und so zog, nach der erfolgreichen Digitalpremiere des bpt-Kongresses 2020, nun auch „Bielefeld 2021“ vom 28. April bis zum 2. Mai 2021 komplett ins Internet. Auf der bewährten Kongressplattform eingeloggt, fanden sich die mehr als 1.300 Teilnehmer in einer



ansprechenden virtuellen Umgebung wieder, die Bedienung und Orientierung waren kinderleicht. Und auch ein wenig „Bielefeld-Feeling“ war dabei, denn durch die Fenster des Foyers konnte man das markante Bielefelder Bahnhofsgebäude entdecken, das auch im wirklichen Leben direkt neben der Tagungshalle steht. Das ist das Besondere an den digitalen Angeboten des bpt: Wie beim „Live-Angebot“ wird auch hier alles mit Herzblut und Liebe zum Detail umgesetzt. Im Gegensatz zur anstrengenden Zoom- oder MS-Teams-Sitzung hat man so eher das Gefühl, ein spannendes TV-Angebot in HD-Qualität zu schauen, das schon die Nerven und macht Spaß!

Die vier bewährten Programmsäulen Vortragszyklus, Falldarstellungen, Seminarverbund und TFA-Fortbildung blieben dann auch im digitalen Tagungsformat erhalten und wurden in bildschirmverträglichen Einheiten mit maximal zwei Stunden Länge präsentiert. Sämtliche Inhalte blieben nach der Tagung noch zwei Wochen lang verfügbar.

Im Fokus des Fachprogramms 2021 stand „Die Wunde“, ein Thema, an dem im Praxisalltag niemand vorbeikommt. Praktisch alle Aspekte des inhaltlichen Schwerpunkts wurden von namhaften Experten thematisiert.

Ein Praxisführungsprogramm ging den Ursachen der großen Nachfolgeprobleme in Tierarztpraxen nach und erarbeitete Strategien zum Erhalt wirtschaftlich gesunder inhabergeführter Praxen. Und für alle, die ihre Niederlassung planen, gab es einen „Crashkurs Existenzgründung“, an dem 80 Praktiker teilnahmen. Das umfangreiche Programm wurde, wie gewohnt, durch TFA-Fortbildungen für Praxisteams ergänzt.

Bei der Berufspolitik von bpt-INTENSIV standen am zweiten Abend eine Reihe weiterer aktueller Themen auf der Agenda. Unter anderem ging es um die GOT-Anhebung, den neuen Studiengang für Praxismanager und den kürzlich gegründeten Arbeitskreis „Netzwerk Junger bpt“. Mit Erfolg: Rund 300 Teilnehmer waren im Livestream dabei.

Für die Bielefelder INTENSIV-Tagung 2022 mit dem Schwerpunktthema „Haut“ wurde anders verfahren

als im Vorjahr: Als im Winter die Inzidenzzahlen zu hoch waren, entschied die Leitung der bpt Akademie rechtzeitig, den fürs Frühjahr geplanten Präsenztermin auf den Sommer 2022 zu verschieben. Für den bpt und Bielefeld eine Premiere.

bpt-Kongress 2021 – Digital

Auch der bpt-Kongress 2021, der vom 28. Oktober bis 3. November 2021 zum zweiten Mal komplett virtuell stattfand, war im wahrsten Sinne des Wortes ein voller Erfolg! Mehr als 1.700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren digital dabei, und das Feedback war, wie bereits im Vorjahr, durchweg von Lob und Anerkennung geprägt!

Das Fachprogramm des Kongresses ergänzte die klassischen Fortbildungsthemen in den Bereichen Pferd, Nutz- und Kleintier um Nischengebiete, mit denen Praktiker neben ihrer Hauptbeschäftigung selten konfrontiert werden. Hierzu gehörten beispielsweise die Hühner in der Hobbyhaltung, das Parasitenmanagement bei kleinen Wiederkäuern vor dem Hintergrund zunehmender Anthelmintikaresistenzen, die Brutkrankheiten, Virusinfektionen oder auch die Pharmakotherapie bei Bienen. Beleuchtet wurden darüber hinaus die kritischen Punkte bei der Umsetzung des neuen Tierarzneimittelgesetzes für Kleintierpraktiker. Und auch hier war ein eigenes Programm für Tiermedizinische Fachangestellte Teil des Kongresspakets.

Wie im Vorjahr wurden die einzelnen Einheiten so auf den Tag verteilt, dass sie sich gut in den Alltag der Praktiker integrieren ließen. Ergänzend gab es noch mehr Raum für Interaktionen in den Live-Webinaren, ein Angebot, das aktiv und mit großer Diskussionsfreude angenommen wurde. Vielfach angenommen wurde zudem die Möglichkeit, sich die aufgezeichneten Live-Webinare später anzuschauen, ideal für mehr als einen Blick über den Tellerrand.

Digital sehr ansprechend umgesetzt war die virtuelle Fachmesse mit integrierter Jobmesse, auf der sich Praxen und Tierkliniken als potentielle Arbeitgeberinnen vorstellten. Neu waren die Motto-Tage, wie der „Black Friday“ mit speziellen Messeangeboten und der „Innovation Day“, bei dem Neuheiten und Weiterentwicklungen im Mittelpunkt standen.



TIERWOHL & GESUNDHEIT **STEHEN BEI UNS AN ERSTER STELLE**

Unseren Qualitäts- und Nachhaltigkeitsbericht finden Sie hier:

[www.anicura.de/
uber-anicura/qualitaet/](http://www.anicura.de/uber-anicura/qualitaet/)

Wissen, das beruhigt.

AniCura ist das Zuhause einer Vielzahl von Spezialisten in allen medizinischen Fachbereichen mit ausgeprägtem Know-how. Aufgrund dieser hohen Fachkompetenz erhält AniCura europaweit etwa ein Drittel der Patienten in Form von Überweisungen durch kooperierende Tierkliniken und Tierarztpraxen. Unsere medizinischen und chirurgischen Dienste beinhalten das volle Spektrum, von der Prävention

und Grundversorgung bis hin zu moderner Diagnostik. Darüber hinaus erfüllt AniCura eine wichtige Funktion als fundierte Ausbildungsstätte.

Wir haben die Vision, gemeinsam die Tiermedizin von morgen zu gestalten.

GEMEINSAM SCHAFFEN WIR
EINE BESSERE WELT
FÜR HAUSTIERE!





Bei der Berufspolitik standen die Auswirkungen des Bundestagswahlergebnisses im Fokus, ein Thema, über das drei tierärztliche Bundestagskandidatinnen und der Politikberater Prof. Karl Jurka bei der Auftaktveranstaltung zum Kongress diskutierten. Im Zentrum des Interesses standen hier Themen wie der Tierärztemangel, die Agrarwende mit der erklärten Neuausrichtung auf tiergerechte Nutztierhaltung und natürlich die (damals) offene Frage, in welchem Ministerium die für solche Aufgaben zuständige Veterinärabteilung künftig angesiedelt sein wird.

Zum Abschluss des Kongresses zeigte sich bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder erfreut über die interessante und praxisnahe Fortbildungswoche in der virtuellen Welt des digitalen Kongresses.

Für das Jahr 2022 wurden – nach anfänglicher Terminverschiebung – sowohl bpt-INTENSIV als auch der bpt-Kongress als Präsenzveranstaltung geplant. Das Motto: Voll im Leben! Voll Willkommen! Berichte zur Bielefelder Kleintiertagung von Ende August 2022 finden sich in der Oktoberausgabe der Mitgliederzeitschrift bpt-info.



Endlich wieder Präsenz! Die Kleintierfortbildung bpt-INTENSIV in Bielefeld fand Ende August als echter Branchentreffpunkt statt, zur Freude vieler Kollegen.



Die Bürokratie sollte niemanden vom Gründen abhalten: Viele Formalitäten sind nur einmal zu erledigen.

Einfach gründen!

Der Sprung in die Selbständigkeit

Die „Lehrjahre“ des angestellten Tierarztes/der angestellten Tierärztin in einer kurativen Praxis nähern sich langsam dem Ende, und es stellt sich die Frage: Wie soll es weitergehen? Kann der Sprung in die Selbständigkeit gewagt werden, wie sehen die Risiken aus? Zu diesem Punkt lässt sich sicherlich kaum eine verbindliche Aussage machen, doch soll nachfolgend – teilweise in Form kurzer Checklisten – dargestellt werden, was alles an Formalitäten im weiteren Sinne zu beachten sein wird. Doch keine Sorge! Die meisten Formalitäten sind einmalige Pflichten und können nach Erledigung getrost als abgehakt betrachtet werden.

Es geht dabei allerdings nur um die wesentlichen rechtlichen Voraussetzungen, die zu erfüllen sind, weniger Umfragen zum Standort und zum Wettbewerb, zu betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten oder zur Planung der Finanzierung, und auch die Klärung steuerrechtlicher Fragen bleibt einem anderen, nämlich dem Steuerberater, vorbehalten.

Wer die Selbständigkeit anstrebt, dem werden sich zunächst folgende grundlegende Fragen stellen:

- ▶ Neugründung allein oder zusammen (in einer Gemeinschaftspraxis oder einer Praxisgemeinschaft/Gruppenpraxis)
- ▶ oder Übernahme einer bereits bestehenden und zum Kauf angebotenen Praxis?

Und danach:

Ist eine Entscheidung im vorstehenden Sinne getroffen, sind weitere Überlegungen anzustellen:

- ▶ Sind genügend finanzielle Mittel vorhanden, um ein Bauwerk zu erwerben, in dem die Praxis betrieben werden soll – dann müssen zahlreiche bau- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden – oder
- ▶ sollen Räumlichkeiten zum Zweck des Betriebs einer Tierarztpraxis angemietet werden? In diesem Falle sollte der Mietvertragsentwurf „auf Herz und Nieren“ geprüft werden.

Eines vorweg:

Einer „Genehmigung“ zur selbständigen tierärztlichen Berufsausübung bedarf es, wie allenthalben teilweise noch die Auffassung vertreten wird, nicht; die erforderliche „Genehmigung“ stellt die erhaltene Approbation dar. Es bedarf vielmehr einer Änderungs-Mitteilung an die zuständige Tierärztekammer und ebenso an das zuständige Versorgungswerk, bei denen in der Regel schon eine (Pflicht-) Mitgliedschaft bestehen dürfte.

Bevor es dann allerdings so richtig losgeht, heißt es zunächst, mit der Weisheit „von der Wiege bis zur Bahre, Formulare, Formulare!“ Bekanntschaft zu machen. Es gibt nämlich eine Vielzahl von Formalitäten zu erledigen, die im Rahmen eines Praxisgründungsvorhabens zu beachten sind. Sie lassen sich, ohne dass diese Systematik Anspruch auf Verbindlichkeit erheben will, in standes-, berufs-, verwaltungs-, arbeits-, versicherungs- und unfallverhütungsrechtliche Anzeige- und Genehmigungspflichten unterteilen. Diese sollen nachfolgend in Form einer Checkliste wiedergegeben werden:

Berufsrechtliche Anzeigepflichten:

- ▶ Anzeige der tierärztlichen Hausapotheke
- ▶ Anzeige der Teilnahme am Betäubungsmittelverkehr
- ▶ Anzeige- bzw. Genehmigungspflicht für das Betreiben von Röntgenanlagen
- ▶ Anzeigepflicht für die Futtermittelabgabe (nicht: bei der Abgabe von Futtermitteln für Heimtiere in verkaufsfertig bezogenen Fertigpackungen an Endverbraucher)

Steuerrechtliche Anzeige- und Genehmigungspflichten:

- ▶ Anzeige beim Betriebsstättenfinanzamt (für betriebliche Steuern und die Umsatzsteuer)
- ▶ Wohnsitzfinanzamt (Erhebung der Einkommensteuer)

Versicherungsrechtliche Anzeigen:

- ▶ Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege/BGW (Versicherungspflicht/freiwillige Versicherung)
- ▶ Abschluss eines Betreuungsvertrags nach dem Arbeitssicherheitsgesetz über eine betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung
- ▶ Anzeige des Betriebs eines Lasergeräts

Und wenn Personal beschäftigt werden soll?

Die Beschäftigung – sowohl von tierärztlichem als auch von nicht-tierärztlichem – Personal in tierärztlichen Praxen und Kliniken ist mit zahlreichen Anzeige- und Nachweispflichten verbunden. Zu veranlassen ist nämlich:

Meldung der Angestellten bei der gesetzlichen Krankenkasse

- ▶ Besonderheiten gelten bei der geringfügigen Beschäftigung.
- ▶ Untersuchungspflichten bei der Anstellung von Jugendlichen (also insbesondere Auszubildenden zur TMFA – Erst- und Nachuntersuchung)

Nachweispflichten nach dem Nachweisgesetz:

Das Nachweisgesetz § 2 verlangt eine Reihe von Angaben in einem Schriftstück (in der Regel wird es sich um einen Arbeitsvertrag handeln, denkbar ist aber auch ein Protokoll zum Vorstellungsgespräch):



www.gesetze-im-internet.de/nachwg/___2.html

Diese Nachweispflichten sind zum 1. August 2022 verschärft worden, denn hinzukommen müssen folgende Punkte:

- Enddatum des Arbeitsverhältnisses – sofern es in zulässiger Weise befristet worden ist.
- Ggf. freie Wahl des Arbeitsorts durch den Arbeitnehmer – dürfte in tierärztlichen Praxen und Kliniken kaum vorkommen.
- Sofern vereinbart, die Dauer der Probezeit – sofern eine Probezeit vereinbart, deren Länge aber nicht angegeben ist, kann fortan nicht mehr automatisch davon ausgegangen werden, dass diese entsprechend § 622 Abs. 3 BGB die Höchstdauer, nämlich sechs Monate, betragen soll.
- Die Zusammensetzung und die Höhe des Arbeitsentgelts einschließlich der Vergütung von Überstunden, der Zuschläge, der Zulagen, Prämien und Sonderzahlungen sowie anderer Bestandteile des Arbeitsentgelts, die jeweils getrennt anzugeben sind und deren Fälligkeit sowie die Art der Auszahlung



Tiermedizin gemeinsam gestalten - Werde Teil unseres Teams

- **Karriere** – zahlreiche Optionen zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung lokal, national und international
- **Wissen** – breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungen, geförderte Forschung und direkter Austausch mit SpezialistInnen
- **Individualität** – flexible Arbeits- und Karrieremodelle für die Vereinbarkeit der individuellen Lebenssituation und einer erfüllenden Karriere
- **Verlässlichkeit** – nachhaltiges, sicheres und faires Arbeitsumfeld als Teil der größten Tiermedizingruppe Europas
- **Zukunft** – gemeinsam die Tiermedizin von morgen gestalten: vor Ort, in Zusammenarbeit mit anderen Standorten und in (inter)nationalen Fachgruppen

Erfahre mehr und bewirb Dich jetzt bei Europas größter Tiermedizingruppe
unter www.ivcevidensia.de/karriere



- Die vereinbarte Arbeitszeit, vereinbarte Ruhepausen und Ruhezeiten sowie bei vereinbarter Schichtarbeit das Schichtsystem, der Schichtrythmus und die Voraussetzungen für Schichtänderungen (von Bedeutung für diejenigen Praxen, die zunächst morgens Sprechstunden anbieten, danach eine längere Pause haben, der eine weitere Schicht am Nachmittag bis zum frühen Abend folgt)
- Sofern vereinbart, die Möglichkeit der Anordnung von Überstunden und deren Voraussetzungen (es wäre hinzuzufügen: soweit eine Anordnung von Überstunden zulässig ist)
- Ein etwaiger Anspruch auf vom Arbeitgeber bereitgestellte Fortbildung
- Wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung über einen Versorgungsträger zusagt, der Name und die Anschrift dieses Versorgungsträgers; die Nachweispflicht entfällt, wenn der Versorgungsträger zu dieser Information verpflichtet ist – wichtig im Hinblick auf die BAV nach dem Altersvorsorgegesetz.
- Das bei der Kündigung des Arbeitsverhältnisses vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzuhaltende Verfahren, mindestens das Schriftformerfordernis und die Fristen für die Kündigung des Arbeitsverhältnisses, sowie die Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage; § 7 des Kündigungsschutzgesetzes ist auch bei einem nicht ordnungsgemäßen Nachweis der Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage anzuwenden; dies dürfte sicherlich insbesondere im Hinblick auf die Darstellung der Kündigungsfristen eine „größere Aktion“ werden, da § 622 Abs. 2 BGB äußerst detaillierte Regelungen enthält, von denen aber durchaus in einem bestimmten Rahmen abgewichen werden darf.
- Arbeitszeit-Aufzeichnungspflichten (sämtliche Beschäftigungszeiten). Diese Aufgabe kann ein Arbeitgeber an seine Beschäftigten übertragen.

Ganz zuletzt, aber nicht weniger wichtig: der Versicherungsschutz!

Auf keinen Fall vernachlässigt werden sollte der Versicherungsschutz! Ist die spätere Versorgung nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben in aller Regel durch die Pflichtmitgliedschaft im zuständigen Versorgungswerk abgesichert, besteht für den Fall der Erkrankung sicherlich eine private Krankenversiche-

rung, so sollte auf jeden Fall für eine Berufshaftpflichtversicherung (für die angestellten Tierärztinnen und Tierärzte aufgrund der arbeitgeberischen Fürsorgepflicht unerlässlich) gesorgt werden.

Überlegenswert wären darüber hinaus folgende Versicherungen:

- ▶ Berufsunfähigkeitsversicherung
- ▶ (Risiko-)Lebensversicherung
- ▶ Private Unfallversicherung (für Unfälle im privaten Bereich)
- ▶ Rechtsschutzversicherung
- ▶ Versicherung von Inventar und Elektronik
- ▶ Gebäudeschutz und Betriebsunterbrechung

Abschließende Anmerkung:

Die vorstehende Darstellung soll die „Niederlassungswilligen“ keineswegs von einem Sprung in die Selbständigkeit abhalten. Die meisten Formalitäten stellen eine „Einmaligkeit“ dar, doch gibt es auch solche, die – wie die Aufzeichnung der Beschäftigungszeiten – dauernd zu erledigen sind.

Michael Panek



Was kostet der Klinikstatus?

Immer öfter ist zu hören, dass Tierkliniken ihren Klinikstatus aufgeben: Die Nacht- und Wochenenddienste sind schlicht nicht finanzierbar, oder es fehlt gleich komplett an tierärztlichem Personal.

Da der Klinikstatus unter anderem an Nacht- und Wochenenddiensten (24/7) gebunden ist, stellt sich kostenseitig zunächst die Frage nach dem tatsächlichen Kostensenkungspotential im Falle der Abgabe, sowie den daraus resultierenden Umsatzauswirkungen. Bei der Beantwortung dieser im Einzelfall zu klärenden Fragen geraten unweigerlich die Personal- und Verbrauchskosten in den „harten“ kostenrechnerischen Fokus. Da die weiteren sogenannten allgemeinen Praxiskosten meist durch einen hohen Fixkostencharakter geprägt sind, dürften sie in der Regel keine oder nur geringe Einsparungspotentiale bieten. In praxi dürfte die Aufrechterhaltung des Klinikstatus allerdings nicht nur eine Frage der Kosten, sondern auch eine Frage des hierfür zur Verfügung stehenden Fachpersonals sein.

In den folgenden Ausführungen sollen die zeitlichen und finanziellen Auswirkungen der Nacht- und Wochenenddienstzeiten dargestellt werden.

Hierzu bedienen wir uns einer Modellrechnung, die von bestimmten Annahmen ausgeht und daher den realen Gegebenheiten einer Klinik im Einzelfall anzupassen ist.

1. Notdienste sind in unserer Modellpraxis alle über die gewöhnliche Tagesarbeitszeit hinausgehenden Nachtdienste von Montag bis Freitag in der Zeit von 20 Uhr am Abend bis 7 Uhr in der Früh (11 Stunden x 5 Tage = 55 Stunden/Woche). Hinzu kommen die Wochenenddienste am Samstag und Sonntag mit jeweils 24 Stunden. Die über den normalen Tagdienst einer 5-Tage-Woche hinausgehenden Dienstzeiten belaufen sich in unserem Modell damit auf 103 Stunden je Woche bzw. 446 Stunden/Monat (Faktor 4,33)
2. Würden diese zusätzlichen Dienstzeiten jeweils nur mit einem Behandlungsteam, d.h. mit einem Tierarzt und einer Tiermedizinischen Fachangestellten, besetzt, so benötigen wir bei einer 40-Stunden-Woche zunächst 2,6 zusätzliche, entsprechend qualifizierte Behandlungsteams. Unter Berücksichtigung angemessener Fehlzeiten aufgrund Urlaubs, Krankheit, Fortbildung und

Feiertagen erhöht sich dieser Wert in etwa auf 3,2.

3. Wir unterstellen für den Tierarzt ein Bruttogehalt in Höhe von 5.000 Euro und für die Tiermedizinische Fachangestellte ein Bruttogehalt in Höhe von 2.500 Euro monatlich. Diese Gehälter versehen wir mit einer freiwilligen Nacht- und Wochenenddienstzulage in Höhe von 30 Prozent für den Tierarzt und einer tariflichen Zulage für die Tiermedizinische Fachangestellte in Höhe von 50 Prozent. Unter Berücksichtigung von 25 Prozent Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung ergibt sich eine überschlägige Personalkostenbelastung je Notdienstteam in Höhe von 12.812,50 Euro. Bezogen auf die rechnerisch erforderlichen 3,2 Behandlungsteams läge die zusätzliche Personalkostenbelastung in unserem Beispiel bei etwa 41.000 Euro.
4. Unterstellen wir weiter, dass die allgemeinen Praxiskosten nach § 6 Abs. 2 GOT, aufgrund ihres hohen Fixkostenanteils, durch diese Sonderdienste nur geringfügig mit kalkulatorischen Zusatzkosten in Höhe von bspw. 5.000 Euro belastet würden, so müssten die zum Erhalt des Klinikstatus erforderlichen Behandlungsteams einen zusätzlichen Kostendeckungsbeitrag in Höhe von 46.000 Euro/Monat erwirtschaften.
5. Bei einem Verbrauchskostenanteil in Höhe von bspw. 20 Prozent vom Umsatz entspräche dieser erforderliche Kostendeckungsbeitrag einem kostendeckenden Mehrumsatz in Höhe von 57.500 Euro netto/Monat. Diesen Umsatz müssten die Behandlungsteams während der Nacht- und Wochenenddienste generieren, um die unserem Modell zugrunde gelegten Kosten zu decken.

6. Bezogen auf die Nacht-/Wochenenddienstzeiten würde der kostendeckende „Soll-Umsatz“ je Stunde bei etwa 130 Euro je Stunde liegen (57.500/446) bzw. bei 1.418,17 Euro für die 11-stündige „Nachtschicht“ und 6.240 Euro für die 48-stündige Wochenendschicht liegen.

Fazit:

Ob die in unserem Beispiel berechneten Umsätze tatsächlich generiert werden können, wird in praxi vom jeweiligen Patientenaufkommen während dieser Dienstzeiten sowie der Qualität der Leistungsliquidation abhängen. Werden die Zielumsätze unterschritten, müssen die Nacht- und Wochenenddienste über den Tagdienst „subventioniert“ werden, werden sie überschritten, steuern sie einen Betrag zur Fixkostendeckung im Tagdienst bei und beeinflussen damit den Ertrag einer Klinik positiv. Bei entsprechender Auslastung können diese „Sonderdienstzeiten“ für eine Klinik durchaus lukrativ sein. In der Praxis dürfte die größte Hürde für den Klinikstatus allerdings im anhaltenden Fachkräftemangel der Branche liegen. Über diese Überlegungen hinaus erscheint es zweckmäßig, bei der Entscheidung für oder gegen den Klinikstatus auch Überlegungen hinsichtlich Reputation, Image oder Synergien mit einzubeziehen.

Hans-Peter Ripper

Dieser Beitrag wurde im März 2022 in der Mitgliederzeitschrift bpt-info veröffentlicht.

Die Berechnung im Überblick	
Ziel-Umsatz (netto)	57.500.-
./. Verbrauchskosten (20 %)	11.500.-
= Kostendeckungsbeitrag	46.000.-
./. Personalkosten	41.000.-
./. „sonstige“ Kosten"	5.000.-
= Kostendeckung erreicht	0.-

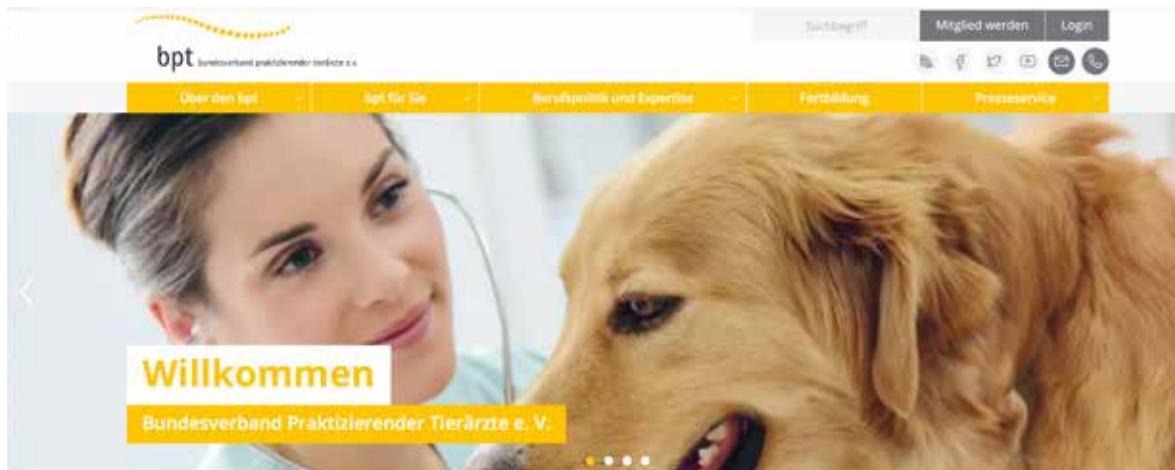
Der Notfallpatient

bpt-INTENSIV Kleintier // 27. bis 30. April 2023



www.bpt-intensiv.de





Öffentlichkeitsarbeit im digitalen Zeitalter

Alles online? Natürlich nicht in der Praxis, denn der direkte Kontakt mit Tier und Patientenbesitzer lässt sich durch nichts ersetzen. Für den bpt als Organisation allerdings ist es wichtig, zeitgemäß den Einsatz neuer Medien zu überdenken und sie nutzbar zu machen.

Was notgedrungen für zwei bpt-Kongresse schon glänzend funktioniert hat – digitale Fortbildung mit sehr guter Rückmeldung der Teilnehmer – gewinnt zunehmend auch für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands an Bedeutung: Die externe Kommunikation über neue Medien und einen für mobile Endgeräte optimierten Internetauftritt.

Um Mitglieder sowie an tiermedizinischen und berufspolitischen Themen Interessierte im Web optimal ansprechen zu können, war ein Relaunch der seit 15 Jahren existierenden Internetseite ein entscheidender Aspekt. Dabei ging es zum einen um eine Modernisierung der Optik, zum anderen aber auch um technische Anpassungen. Im Gegensatz zu früher, als fast ausschließlich von PCs aus auf Webseiten zugegriffen wurde, verwenden inzwischen 87 Prozent der Internetnutzer ein Smartphone oder Tablet für die Onlinesuche. Da die mobilen Endgeräte andere technische Anforderungen stellen, was etwa die Lesbarkeit und die Ladezeiten angeht, wurde die Webseite des bpt im Sinne von „mobile first“ neu aufgebaut. Wichtig war diese technische Aktualisierung auch, um in Suchmaschinen gezielter gefunden werden zu können.

Nicht nur auf der Webseite, sondern auch in den sogenannten sozialen Medien ist der bpt seit diesem Jahr verstärkt zu finden. Ausgehend vom Arbeitskreis „Junges Netzwerk“ wurde auf Instagram ein Account mit dem Namen „jungerbpt“ erstellt, auf dem für einen Austausch von Berufseinsteigern geworben wird. Hier wird auch regelmäßig über Aktionen des bpt berichtet und auf frische Weise Lust auf Verbandspolitik gemacht.

Über den Nutzen der neuen Medien für den Verband selbst hinaus fördert der bpt zusammen mit dem Bundesverband für Tiergesundheit (BfT) mit dem Medienpreis Tiergesundheit Projekte, die tierärztliche Maßnahmen zur Gesunderhaltung von Haustieren in der Öffentlichkeit gut verständlich und auf unterhaltsame Weise darstellen. Der Medienpreis 2021 in Gold wurde der Journalistin Stephanie Scholz und dem Grafiker Matthias Moser verliehen. Gemeinsam haben sie für eine sehr eingängige und dabei fachlich korrekte Ausarbeitung über Impfstoffe und Impfschutz in der Zeitschrift der Veterinärmedizinischen Universität Wien gesorgt, die auch Laien bestens informiert. Der Preis in Silber ging an die auch aus dem Fernsehen bekannte Fachtierärztin für Kleintiere Dr. Tanja Pollmüller, die mit einem Podcast zu sämtlichen Impfungen beim Kleintier für eine gute Aufklärung zu diesem Thema bei Hunde- und Katzenbesitzern sorgt. Auch für das Jahr 2022 wird ein Medienpreis verliehen, für den sich Journalisten bis zum 31. August 2022 bewerben konnten.

Das Präsidium des bpt

Geschäftsführendes Präsidium*



Präsident

Dr. Siegfried Moder, Steingaden

Gesamtleitung des Verbands

Themenschwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, Europa, Verbraucherschutz, One Health

- Vorsitzender bpt LV-Bayern
- Vizepräsident und Schatzmeister der Europäischen Tierärztereinigung (FVE)
- Mitglied im Vorstand des Bundesverbands Freier Berufe (BFB)
- Mitglied im Präsidium der Bundestierärztekammer (Ressort Praktische Berufsausübung)
- Mitglied in der Statutory Body Working Group der FVE
- BLTK-Vorstandsmitglied
- Mitglied im QS-Koordinierungsbeirat Antibiotikamonitoring
- Mentor an der LMU München
- Ansprechpartner Rind/FG Rind



1. Vizepräsidentin

Dr. Petra Sindern, Neu Wulmstorf

Stellvertreterin des Präsidenten

Themenschwerpunkte: Zoonosen (One Health), Europa, Verbraucherschutz, TAMG, Laienbehandler, Tiermedizinische Fachangestellte (TFA), Zukunft des Tierarztberufs

- Stellvertretende Landesvorsitzende Hamburg
- Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft zur Anerkennung von Fortbildungen für Tiermedizinische Fachangestellte (AG TFA)
- Mitglied des Veterinary Advisory Board der Eurogroup for Animals, Brüssel
- Mitglied des Ausschusses Klein- und Heimtiere sowie der Arbeitsgruppe „Qualzucht“ der Bundestierärztekammer
- Leitung der länderübergreifenden Arbeitsgruppe „Identifizierung und Registrierung“
- Mitglied des Dessauer Zukunftskreises
- Leitung Beirat Arbeitskreis „Junges Netzwerk im bpt“
- Ansprechpartnerin Kleintiere/FG Kleintierpraxis



2. Vizepräsident

Dr. Karl-Heinz Schulte, Krefeld

Themenschwerpunkte: Modernisierung des Verbands, Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Kontakte zu Wissenschaft/Gutachtern/Industrie

- Vorstand bpt-Landesverband Nordrhein
- Vorsitz Programmkomitee bpt Akademie
- Mitglied Ad-hoc AG Telemedizin BTK
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zur Anerkennung von Fortbildungen für Tiermedizinische Fachangestellte (AG TFA)
- Vorstand Tierärztekammer Nordrhein

* Kontaktdaten des Präsidiums finden sich auf der bpt-Website: www.tieraerzteverband.de, Rubrik „Über den bpt“

Beisitzer



Dr. Christina Bertram, Hamburg

Themenschwerpunkte: Tierschutz, One Health, Lebensmittel

- Vorsitzende des bpt-Landesverbands Hamburg
- Vertretung des bpt in der Tierärztlichen Plattform für Tierschutz (TPT)
- Ansprechpartnerin Lebensmittel / FG Lebensmittelsicherheit
- Stellv. Präsidentin der Tierärztekammer Hamburg



Dr. Maren Hellige, Hannover

Themenschwerpunkte: angestellte Tierärzte, Hochschule, Kontakte Wissenschaft/Gutachter/Industrie

- Leitung Arbeitskreis „Angestellte Tierärzte“
- Vizepräsidentin der Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM)
- Beiratsmitglied des bvvd
- Arbeitskreis „Junges Netzwerk im bpt“
- Ansprechpartnerin Pferd / GPM



Dr. Bodo Kröll, Erfurt

Themenschwerpunkte: Praxisführung, GOT, AK „Freie Tierärzte“, Qualitätssicherung, Qualitätsstandard, Berufsrecht und Berufsethik

- Vorsitzender des bpt-Landesverbands Thüringen
- Mitglied AG GOT von bpt / BTK
- Aufsichtsratsmitglied der bpt Akademie GmbH
- Vorstandsmitglied der ATF



PD Dr. habil. Andreas Palzer, Scheidegg

Themenschwerpunkte: Europa, TAMG, One Health/Verbraucherschutz, Tierwohl/Tierschutz, Kontakte Wissenschaft/Gutachter/Industrie

- Mitglied der Medicine Working Group der FVE
- Stellvertretender Vorsitzender des AMA der BTK
- Mitglied des Koordinierungsbeirates Antibiotikamonitoring der QS GmbH
- Mitglied der Antibiotika-Arbeitsgruppe der WVA
- Ansprechpartner Geflügel / FG Geflügel, Schwein / FG Schwein
- Mitglied der WHO Advisory Group on Critically Important Antimicrobials for Human Medicine



Dr. Nicole Lange, Marl

Themenschwerpunkte: Studenten (Bielefelder Gesprächskreis, bvvd), Ausbildungspraxis, Hochschulseminare, Mentoringprogramm Studenten

- Beisitzerin Vorstand bpt Landesverband Westfalen-Lippe
- Beisitzerin Vorstand der Tierärztekammer Westfalen-Lippe

Schatzmeister



Dr. Franz Gassner, Frontenhausen

Themenschwerpunkte: Haushalt und Finanzen, Anlagen, Reform Beitragssystem

- Schatzmeister des bpt
- Geschäftsführer des bpt-Landesverbands Bayern



Wieder mitten im Leben

Mit unserer Berufsunfähigkeitsversicherung sind Sie im Fall der Fälle ausgezeichnet geschützt. Vertrauen Sie auf eine Lösung, die auf die besonderen Bedürfnisse von Tierärztinnen und Tierärzten zugeschnitten ist. Je eher, desto besser. Schließlich haben Sie noch viel vor im Leben.

www.aerzteversicherung.de

Landesverbände

Landesverband

Baden-Württemberg

Dr. Christoph Ganal
Wilhelmstr. 31
88250 Weingarten
ganal@tierklinik-ganal-ewert.de

Landesverband Bayern

Dr. Siegfried Moder
Hammerschmiedstr. 17
86989 Steingaden
siegfried.moder@bpt-bayern.de

Geschäftsstelle

Dr. Franz Gassner
Schulstr. 20
84160 Frontenhausen
gassner@bpt-bayern.de

Landesverband Berlin

Jan Wolter
Tegeler Weg 24
10589 Berlin
info@zierfischpraxis.de

Landesverband Brandenburg

Dr. Michael Kreher
Berliner Str. 53
04924 Bad Liebenwerda
mikreher@googlemail.com

Landesverband Hamburg

Dr. Christina Bertram
Fuhlendorfweg 37b
22589 Hamburg
tierarztmobil@web.de

Landesverband Hessen

Dr. Ulf Riedel
Grempr. 28
60487 Frankfurt am Main
info@uriedelvet.de

Landesverband

Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Karl Henning
Zum Reppin 1
19063 Schwerin-Mueß
henning-tierarzt-schwerin@t-online.de

Landesverband

Niedersachsen / Bremen

Dr. Katja Lohmann-Müller
Elsebusch 73
29471 Gartow
Lohmannmueller.ems@gmx.de

Landesverband Nordrhein

Dr. Viola Hebler
Breuerkamp 8
51580 Reichshof
info@tierarztpraxis-hebler.de

Landesverband Rheinland-Pfalz

Dr. Bernhard Alscher
Alter Steg 1
55765 Oberhambach
dr.alscher@vgv-birkenfeld.de

Landesverband Saarland

Dr. Hermann Rau
Eichenweg 1
66280 Sulzbach
hserau@gmx.de

Landesverband Sachsen

Dr. Sabine Nachtigall
Tierarztpraxis Dr. S. Nachtigall
Mühlenstr. 22
01809 Heidenau



Landesverband Sachsen-Anhalt

Dr. Anne-Kathrin Witzlack
Martin-Schwantes-Str. 40
39245 Gommern
bpt-sachsen-anhalt-witzlack@web.de

Landesverband Schleswig-Holstein

Dr. Jörg Rieper
Achtern Riep 13
25361 Grevenkop
joerg.rieper@krempe.net

Landesverband Thüringen

Dr. Bodo Kröll
Amtmann-Kästner-Platz 9
99091 Erfurt
info@kleintierklinik-kroell.de

Landesverband Westfalen-Lippe

Dr. Edmund Bölling
Sessendrupweg 48
48161 Münster
Edmund.Boelling@t-online.de

Mitgliederzahlen der Landesverbände

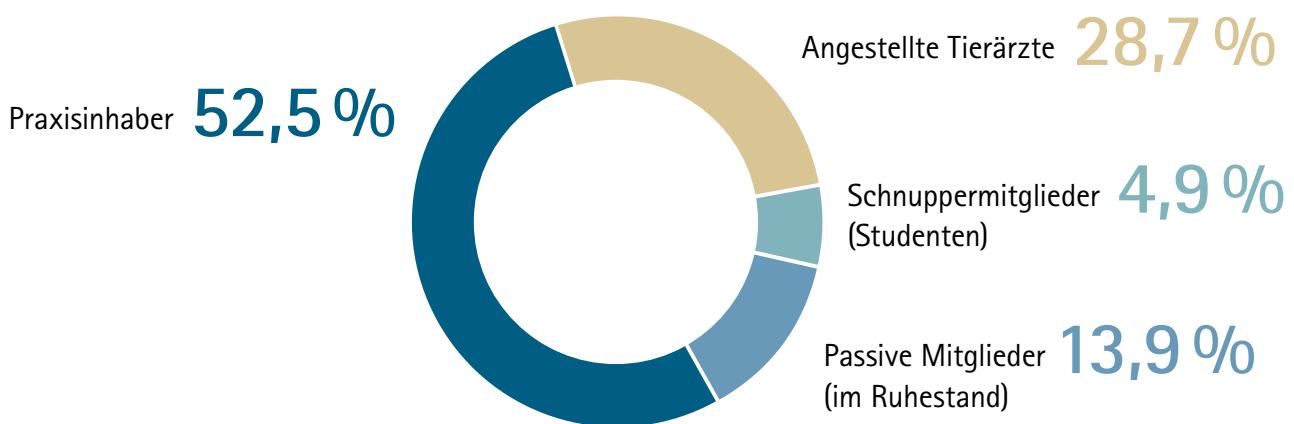
Baden-Württemberg	919	Nordrhein	683	Mecklenburg-Vorpommern	164
Bayern	1.294	Westfalen-Lippe	739	Sachsen	198
Berlin	161	Rheinland-Pfalz	391	Sachsen-Anhalt	157
Hamburg	121	Saarland	83	Thüringen	128
Hessen	623	Schleswig-Holstein	467		
Niedersachsen / Bremen	1.420	Brandenburg	218		

Die rund 7.800 Mitglieder in Zahlen

Mitglieder

		männlich	weiblich
4.087	Praxisinhaber	48,8 %	51,2 %
2.231	Angestellte Tierärzte	17,4 %	82,6 %
381	Schnuppermitglieder (Studenten)	17,3 %	82,7 %
1.084	Passive Mitglieder (im Ruhestand)	84,9 %	15,1 %

Mitgliederstruktur des bpt



Anteil der Praxisarten im bpt





Klausurtagung der FGK im August 2022

bpt-Fachgruppen und GPM

Fachgruppe Kleintierpraxis (FGK) / / 427 Mitglieder

Die Fachgruppe Kleintierpraxis ist die fachliche und berufspolitische Vertretung der Kleintierpraktiker im bpt. Sie arbeitet dem bpt-Präsidium fachlich zu, beispielsweise für Stellungnahmen zu Gesetzgebungsvorhaben. Im Berichtsjahr unterstützte die FGK das Präsidium z.B. bei Stellungnahmen zum drohenden Antibiotika-Verbot und unterstützte bei der Organisation der entsprechenden Unterschriftenaktion. Sie half bei der Durchsicht von und Stellungnahme zu Gesetzesentwürfen zum neuen TAMG und zur neuen GOT. In der Projektgruppe der Landesumweltministerien zur Umsetzung der neuen Tierschutz-Hunde-VO ist der bpt als einziger Verband mit der FGK durch die Vorsitzende Dr. Stefanie Schmidtke und durch die bpt-Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern vertreten.

Die Fachliche Leitung der FGK unterstützt die bpt Akademie bei der Organisation von Fortbildungen wie bpt-Kongress und bpt-INTENSIV. Speziell für die Kleintierpraxis entwickelt die Fachgruppe Servicematerialien zur Praxisorganisation und Tierhalter-Information. Bei der jährlichen Klausurtagung der erweiterten Fachlichen Leitung werden neue Ideen gesammelt und neue Projekte angestoßen.

Fachliche Leitung:

Dr. Stefanie Schmidtke
(Vorsitzende)
Dr. Dirk Neuhaus
Christine Niemeyer
Dr. Stefan Gabriel

Fachgruppe Schwein (FGS) / / 184 Mitglieder

Die Mitglieder der Fachgruppe Schwein haben im Berichtsjahr mehrere die Schweinehaltung betreffende Themenschwerpunkte bearbeitet. Der enge fachliche Austausch fand in regelmäßigen Telefonkonferenzen statt. Die Inhalte orientierten sich an der aktuellen Situation. Besonders Besorgnis erregend war und ist die Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Die deutsche Schweinehaltung befindet sich ohnehin in zunehmend schwierigerem Fahrwasser. Das betrifft besonders die Haltungsbedingungen für die Tiere. Die Bedeutung von Tierwohlkriterien und des Tierschutzes rücken immer stärker in den Fokus. Dazu gehört unter anderem das geplante Verbot des Schwanzkupierens bei Ferkeln. Die Fachgruppe Schwein bringt sich aktiv ein und liefert konstruktive sowie fachlich fundierte Informationen.

Fachliche Leitung:

Dr. Rainer Schneichel
(Vorsitzender)
Dr. Hanna Gerß
Dr. Torsten Pabst

Beirat:

Dr. Miriam Viehmann
Dr. Dirk Hesse
Ralf Stuhldreier
Prof. Dr. Mathias Ritzmann

Als Fachgruppe Schwein sowie als bestandsbetreuende Tierärztinnen und Tierärzte sind wir gefragt, praktikable Lösungsansätze zu entwickeln, um den Strukturwandel in den ländlichen Regionen zu verlangsamen und die Betriebe auch im Sinne der Regionalität zu erhalten. Die Bauern kämpfen mit explodierenden Kosten für Energie, Futtermittel, Dünger u.v.m. Die Lebensmittelerzeugung in Deutschland droht auszubluten. Das müssen wir dringend verhindern. Aktuell beschäftigen uns nach wie vor der Einsatz von Antibiotika, die Diskussionen über Colistin und die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT).

Die Corona-Pandemie hat viele unserer Gespräche in den virtuellen Raum verlagert. Wir haben das im positiven Sinne weitergeführt. Auch die Nachfrage nach Telemedizin hat weiter an Fahrt aufgenommen. Die Fachliche Leitung der FGS arbeitet an Konzepten, die Chancen der neuen technischen Möglichkeiten auch für die tierärztliche Bestandsbetreuung von Schweinebetrieben zu nutzen. Die Präsenz ist jedoch durch nichts zu ersetzen – das persönliche Gespräch innerhalb der Fachlichen Leitung der FGS sowie mit deren Mitgliedern und die direkte Kommunikation sollen daher künftig wieder stärker in den Vordergrund rücken.

Fachliche Leitung:

Prof. Dr. Rolf Mansfeld
(1. Vorsitzender)
Martin Gehring
(2. Vorsitzender)
Bernd Walloschke
Prof. Dr. Volker Krömker
Dr. Michael Schmauß
Franz Josef Zimmer

Fachgruppe Rind (FGR) / / 226 Mitglieder

Die Fachgruppe Rind (FGR) ist für das Gebiet Rindermedizin und Rinderbestandsbetreuung zuständig. Sie kooperiert mit der Task Force Bestandsbetreuung der Ludwig-Maximilians-Universität München (TFB) und mit dem „Jungen Netzwerk“ des bpt. Gemeinsam mit der TFB werden u. a. Arbeitshilfen für die durch die Verordnung EU 2016/429 vorgeschriebenen „Tiergesundheitsbesuche“ und für die ITB entwickelt. Die Mitglieder der Fachlichen Leitung gestalten das Programm der Fortbildung Rind beim jährlichen bpt-Kongress. Die Fortbildungsveranstaltungen der Fachgruppe sind eine Mischung aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen sowie eLearning. Der von der FGR herausgegebene „Literatur Newsletter Rind“, in dem aktuelle internationale wissenschaftliche Publikationen (aus Fachzeitschriften mit Peer-Review) referiert werden, ergänzt das Fortbildungsangebot. Die Weiterentwicklung der „Leitlinien für die Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Rind“, die Unterstützung des bpt-Präsidiums in allen Fragen der Rindermedizin und die Mitwirkung in entsprechenden Gremien gehören zu den weiteren Aufgaben der Fachlichen Leitung der FGR. Im Berichtszeitraum hat die Fachgruppe u. a. an den „Mindestanforderungen zur Biosicherheit für Tierärztinnen und Tierärzte beim Besuch von Tierhaltungen mit Rindern und kleinen Wiederkäuern“ der Bundestierärztekammer (BTK) sowie an Stellungnahmen zur aktuellen Diskussion um die Leistungszucht bei Milchrindern sowie zum Positionspapier des „Ad hoc-Ausschusses Bestandsbetreuung“ der BTK mitgewirkt. Insbesondere die Diskussion um die Leistungszucht und die Mitwirkung an der Entwicklung einer Rinderhaltungshygieneverordnung stehen aktuell auf dem Programm.

Fachgruppe Geflügel (FGG) / / 78 Mitglieder

Die Fachgruppe Geflügel veranstaltet mindestens einmal im Jahr im Rahmen des DVG-Geflügelfachgespräches in Hannover ihre Mitgliederversammlung mit Vortragsteil für ihre Mitglieder und Gäste. Bedingt durch die Coronasituation sind diverse Veranstaltungen ausgefallen, so dass erst wieder im November 2021 eine Veranstaltung stattfinden konnte. Es nahmen an der Veranstaltung 24 Mitglieder und 5 Gäste teil. Eingeladen war Frau Dr. Emmerich, um über die Umsetzung des TAMG und die damit verbundenen Herausforderungen zu berichten. Darüber hinaus gab es noch drei Berichte aus der Praxis zu aktuellen Fallbeispielen.

Aktuell hat die Fachgruppe 77 Mitglieder und kann somit ihre Mitgliederzahl schon über Jahre relativ konstant halten, was zeigt, dass den Mitgliedern ausreichend fachlicher Input und Austausch geboten wird, um den Mitgliedsbeitrag zu rechtfertigen. Darüber hinaus bringt sich die Fachliche Leitung der FGG in den Präsidiums- und Vorstandssitzungen in die generelle Verbandsarbeit mit ein und vertritt dort die Interessen der Nutztierpraktiker im Allgemeinen und die der Geflügelpraktiker im Speziellen. Mittlerweile sind zwei Mitglieder der fachlichen Leitung auch im Ausschuss für Geflügel der BTK vertreten, so dass eine enge fachliche Verzahnung mit der BTK gegeben ist.

Für den bpt-Kongress 2022 in Hannover konnte ein vielseitiges, interessantes wissenschaftliches Programm zum Thema „Neue Gesetze – Umsetzung und Konsequenzen für die Geflügelpraxis“ zusammengestellt werden.

Fachgruppe Lebensmittelsicherheit (FGL) / / 30 Mitglieder

Die Fachliche Leitung der Fachgruppe Lebensmittelsicherheit hat es sich zum Ziel gesetzt, die Mitglieder der Fachgruppe über aktuelle Themen aus den Bereichen der Lebensmittelhygiene, der Lebensmittelsicherheit, des Tierschutzes bei der Schlachtung zu informieren. Vertreten werden auch die Angelegenheiten der amtlichen Tierärzte. Schwerpunktmäßig werden solche Themen behandelt, die für die Beratung von Lebensmittelbetrieben, die Erstellung und Durchführung von Eigenkontrollkonzepten und Schulungen, sowie für die (amtlichen) Kontroll- und Inspektionsaufgaben nützlich sind. Die Fachliche Leitung der FGL engagiert sich in verschiedenen Fachgremien auf nationaler und internationaler Ebene.

Die FGL hat den Kontakt zu den bpt-Nutztierfachgruppen weiter erfolgreich intensiviert und bearbeitet gemeinsam mit ihnen Schnittstellenthemen. Im Rahmen des bpt-Kongresses 2021 wurde in Kooperation mit der Fachgruppe Schwein das Thema „Lebensmittelketteninformation – Wunsch und Wirklichkeit“ aufgegriffen und mit Vorträgen aus der Schweinepraxis, der amtlichen Überwachung und der Lebensmittelindustrie praxisnah dargestellt und diskutiert.

Fachliche Leitung:

Dr. Thorsten Arnold
(Vorsitzender)
Dr. Martina Wolf-Reuter
(Stellv. Vorsitzende)
Dr. Alexa Vaupel
Dr. Lutz Lauterbach

Fachliche Leitung:

Dr. Marcus Langen
(Vorsitzender)
Dr. Hans-Georg Basikow
Dr. Michael Rickert
Dr. Julia Tholen

Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM)

Die Gesellschaft für Pferdemedizin hat derzeit ca. 1.200 Mitglieder und stellt damit das Organ der praktizierenden Pferdetierärzte in Deutschland dar. Anfang des Jahres wurde die Mitgliederversammlung online abgehalten. Der Vorstand (Präsident: Prof. Dr. K. Feige; Vizepräsidenten: Dr. M. Hellige, Dr. M. Gundel; Schatzmeister: Dr. D. Meister; Schriftführerin: Dr. J. Sielhorst) wurde durch Wiederwahl von den Mitgliedern bestätigt. Zudem wurde eine Entschädigungs- und Honorarordnung verabschiedet.

Durch die Aktualisierung der Homepage stehen den Mitgliedern neben einem regelmäßigen Newsletter auch weitere Serviceangebote im Shop zur Verfügung wie z.B. die Bestellung von Leitfäden oder Infomaterial bzw. die Buchung von Veranstaltungen. Besonders hervorzuheben ist der Podcast „Pferdemedizin heute“, der in diesem Jahr von der GPM (<https://gpm-vet.de/podcast>) ins Leben gerufen wurde und aktuell mit weiteren Folgen fortgeführt wird. Er ist kostenlos über die üblichen Anbieter abrufbar, und die einzelnen Episoden beinhalten unterschiedliche Themengebiete (z.B. „Impfungen“ oder „Mein erstes Fohlen“), die für Pferdebesitzer aber auch Studierende verständlich aufgearbeitet wurden. Auch der bewährte Konsiliardienst, der den Mitgliedern zur Verfügung steht, kann direkt über die Homepage im Mitgliederbereich angewählt werden und erlaubt das Übermitteln von Dateien.

In puncto Fortbildung hat die GPM wie gewohnt das Pferdeprogramm auf dem bpt-Kongress organisiert und mehrere Online-Seminare zu aktuellen Themen der Pferdepraxis (z.B. „Umsetzung der GOT in der Pferdepraxis“ und „Das neue Tierarzneimittelgesetz – was ändert sich für die Pferdepraxis“) durchgeführt. Die Seminare wurden aufgezeichnet und stehen den Mitgliedern auf der Homepage zur Verfügung.

Da auch die etablierte Equitana-Tagung in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfinden konnte, hat die GPM dort einen Fortbildungstag erfolgreich veranstaltet. In diesem Rahmen wurde auch das Jubiläum „30 Jahre GPM“ mit vielen Mitgliedern und Freunden der GPM in Essen gefeiert.

Die einzelnen Arbeitskreise und Ausschüsse der GPM waren auch in diesem Jahr wieder sehr aktiv: Die Arbeitskreise „Huf“ und „Zahnheilkunde“ haben mehrere Fortbildungsveranstaltungen organisiert, und der Arbeitskreis „Aufklärung“ hat die Leitlinien zur tierärztlichen Aufklärungspflicht neu herausgebracht. Die Röntgenkommission trifft seit diesem Jahr in neuer Besetzung regelmäßig zusammen und aktualisiert den „Röntgenleitfaden 2018“ sowie die angeschlossene Röntgen-App. Vorschläge und Anregungen können direkt über die Mail: roentgenbild@gpm-vet.de an die Kommission gerichtet werden.

Besonders hervorheben wollen wir die diesjährige Veröffentlichung der „Kaufuntersuchung{digital}“ – ein cloudbasiertes Portal, das eine digitale Erstellung des Kaufuntersuchungsvertrages ermöglicht! Ein wesentlicher Punkt ist die Integration des Röntgenleitfadens und der Beispielfelder aus der RöntgenApp sowie die Möglichkeit, die eigenen Röntgenbilder in den Kaufuntersuchungsvertrag zu integrieren. Die Option der digitalen Unterschrift von Käufer bzw. Verkäufer vor Ort komplettiert dieses Angebot.



Vorstand:

Prof. Dr. Karsten Feige
(Präsident)
Dr. Maren Hellige
Dr. Martin Gundel
Dr. Daniel Meister
Dr. Michael Köhler
Dr. Jutta Sielhorst

Gesellschaft für
Pferdemedizin e. V.
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt a. M.
Telefon: 069-25496900-0
Fax: 069-25496900-69

Mitgliederservice:
Yves Colombel
Email: info@gpm-vet.de
Homepage: www.gpm-vet.de

Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle

Geschäftsführung



Dipl.-Kfm. Heiko Färber
Geschäftsführer,
Chefredakteur bpt-info
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
bpt.faerber@tieraerzteverband.de



Gabriele Kuhn
Sekretariat
Telefon: (069) 66 98 18 - 27
bpt.kuhn@tieraerzteverband.de

Zentrale Dienste



Carmen Yasa
Telefonzentrale, Bestellwesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
Telefax: (069) 66 68 - 170
bpt.yasa@tieraerzteverband.de



Petra Möbner
Vertretung Telefonzentrale
und Sekretariate
Telefon: (069) 66 98 18 - 16
Telefax: (069) 66 98 18 - 56
bpt.moessner@tieraerzteverband.de



Susann Schmidt
Buchhaltung, Personalwesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 17
Telefax: (069) 66 98 18 - 57
bpt.schmidt@tieraerzteverband.de



Birgitta Walz
Mitgliederverwaltung,
Beitragswesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 19
Telefax: (069) 66 98 18 - 59
bpt.walz@tieraerzteverband.de

Referat Europa



Gabriele Moog
Referatsleitung, Referentin
der Geschäftsführung
Telefon: (069) 66 98 18 - 24
Telefax: (069) 66 98 18 - 64
bpt.moog@tieraerzteverband.de

Referat Recht



Michael Panek
Referatsleitung,
Stellvertretender Geschäftsführer
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
Telefax: (069) 66 98 18 - 54
bpt.panek@tieraerzteverband.de



Annette Weglehner
Sekretariat
Telefon: (069) 66 98 18 - 18
Telefax: (069) 66 98 18 - 58
bpt.weglehner@tieraerzteverband.de

Referat Externe Kommunikation



Astrid Behr
Referatsleitung,
Pressesprecherin
(bis 31.12.2022)
Telefon: (069) 66 98 18 - 15
Telefax: (069) 66 98 18 - 55
bpt.behr@tieraerzteverband.de



Dr. Ursula von Einem
Nachfolgerin für Frau Behr als
Referatsleitung und Pressesprecherin
bpt.von.einem@tieraerzteverband.de



Christina Kruck
Politische Beobachtung, Internet
Telefon: (069) 66 98 18 - 23
Telefax: (069) 66 98 18 - 63
bpt.kruck@tieraerzteverband.de

Referat Verbandsmarketing und Interne Kommunikation



Dr. Ulrike Schimmel
Referatsleitung
Telefon: (069) 66 98 18 - 22
Telefax (069) 66 98 18 - 62
bpt.schimmel@tieraerzteverband.de



Yves Colombel
Messen, Fachgruppen, Hochschulen,
GPM, GVP/Qualitätsstandard
Telefon: (069) 66 98 18 - 30
Telefax (069) 66 98 18 - 69
bpt.colombel@tieraerzteverband.de



Referat Fortbildung (bpt Akademie GmbH)



Dr. Carolin Kretzschmar
 Referatsleitung,
 Fachprogramme
 Telefon: (069) 66 98 18 - 13
 Telefax: (069) 66 98 18 - 53
kretzschmar@bpt-akademie.de



Angelika Scheidemann
 Referentenmanagement,
 Seminarorganisation (Kongresse)
 Telefon: (069) 66 98 18 - 20
 Telefax: (069) 66 98 18 - 60
scheidemann@bpt-akademie.de



Iris Hebling
 Kongress- und
 Messemanagement
 Telefon: (069) 66 98 18 - 11
 Telefax: (069) 66 98 18 - 51
hebling@bpt-akademie.de



Arik Sadura
 EDV-Betreuung,
 Team-Assistenz (Kongresse)
 Telefon: (069) 66 98 18 - 34
sadura@bpt-akademie.de
info@bpt-akademie.de



Beate Düerkop-Scheld
 Anmeldungen Seminare,
 Seminarorganisation,
 Rahmenverträge
 Telefon: (069) 66 98 18 - 25
 Telefax: (069) 66 98 18 - 65
dueerkop-scheld@bpt-akademie.de
seminare@bpt-akademie.de



Ines Fietz
 Anmeldungen Kongresse
 Telefon: (069) 66 98 18 - 12
 Telefax: (069) 66 98 18 - 52
fietz@bpt-akademie.de



Constanze Löhring
 Anmeldung Kongresse
 (bis 31.12.2022)

Betriebswirtschaftlicher Tierärzteberater (bpt Akademie GmbH)



Hans-Peter Ripper
 Telefon: (069) 66 98 18 - 28
 Telefax: (069) 66 98 18 - 68
ripper@bpt-akademie.de



bpt Akademie GmbH
 Hahnstraße 70
 60528 Frankfurt am Main

Telefon (069) 66 98 18 - 90
 Telefax (069) 66 98 18 - 92
www.bpt-akademie.de
info@bpt-akademie.de

Geschäftsführer:
 Dipl.-Kfm. Heiko Färber
 Aufsichtsratsvorsitz:
 Dr. Klaus Kutschmann

Fördermitglieder des bpt

Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH, Aulendorf

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, Düsseldorf

Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln

Medicopartner Versicherungsmakler GmbH, Osnabrück

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover

vet-concept GmbH & Co. KG, Föhren

Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte eG, Garbsen

Der bpt dankt allen Fördermitgliedern und Inserenten für ihre Unterstützung.

Fördermitglieder unterstützen den bpt ideell und materiell. Sie werden bevorzugt berücksichtigt, wenn der Verband Sponsoren für Veranstaltungen oder Kooperationspartner für Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit sucht. Die Verbandspolitik können Fördermitglieder jedoch nicht beeinflussen. „Das Präsidium ist im Einvernehmen mit dem Bundesvorstand ermächtigt, Personen, Unternehmen sowie sonstigen Vereinigungen, welche die Aufgaben und die Ziele des bpt unterstützen, ohne selbst ordentliches Mitglied des bpt werden zu können, den Status eines fördernden Mitglieds zu gewähren. Fördernden Mitgliedern kann die Teilnahme an der Delegiertenversammlung gestattet werden. Sie haben jedoch kein Stimmrecht.“ (aus: Satzung des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte, bpt e. V., § 7)

Impressum

Verlag

bpt Akademie GmbH
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main

Herausgeber

Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V.
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main
Telefon (069) 66 98 18 – 0
Telefax (069) 6 66 81 70
info@tieraerzteverband.de
www.tieraerzteverband.de
© bpt; Stand: September 2022

Redaktionsleitung Dr. Ulrike Schimmel

Stellvertretende Redaktionsleitung Gabriele Moog

Redaktionelle Mitarbeit Yves Colombel

Texte Jörg Held, Vennebusch & Musch GmbH, Inge Brinkmann, Gabriele Moog, Thomas Sauerlaender, Michael Panek, Dr. Maren Hellige, Dr. Ulrike Schimmel, Ramona Schneichel, Prof. Dr. Rolf Mansfeld, Dr. Thorsten Arnold, Dr. Stefanie Schmidtke

Bildredaktion Dr. Ulrike Schimmel

Anzeigen Yves Colombel

Fotos/Bildnachweis Dr. Björn Becker (S. 40), bpt e.V. (S. 23, 24), Yves Colombel (S. 4/2), Florian Diel (S. 36/2), kali9 (S. 48), Sarah Kastner Fotografie (S. 65-67), Richard Kutschki (S. 29/1), Dr. Nicole Lange (S. 13/2, 57/5), Matthias Lehnardt (S. 4/3, 44, 47/1), Hannah Meckel (S. 36/1), Morsa Images (S. 8, 52), GeorgePeters (S. 20), Österreichische Tierärztekammer (S. 31), Jan Rathke (S. 5, 13/1, 16, 42, 47/2, 58, 59), Claus Schunk (S. 6), simonkr (Titel), SimonSkafar (S. 26), Marco Urban (S. 4/1, 29/2)
Alle Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.

Gestaltung www.unikatwertvoll.de

Druck Berk-Druck GmbH – Medienproduktion,
Euskirchen

LUNA (3),
FREMDKÖRPER OPERATION
& MOLLY (4)
HEPATISCHE LIIDOSE

seit drei Wochen wieder fit
dank **DOG & CAT REVITAL**

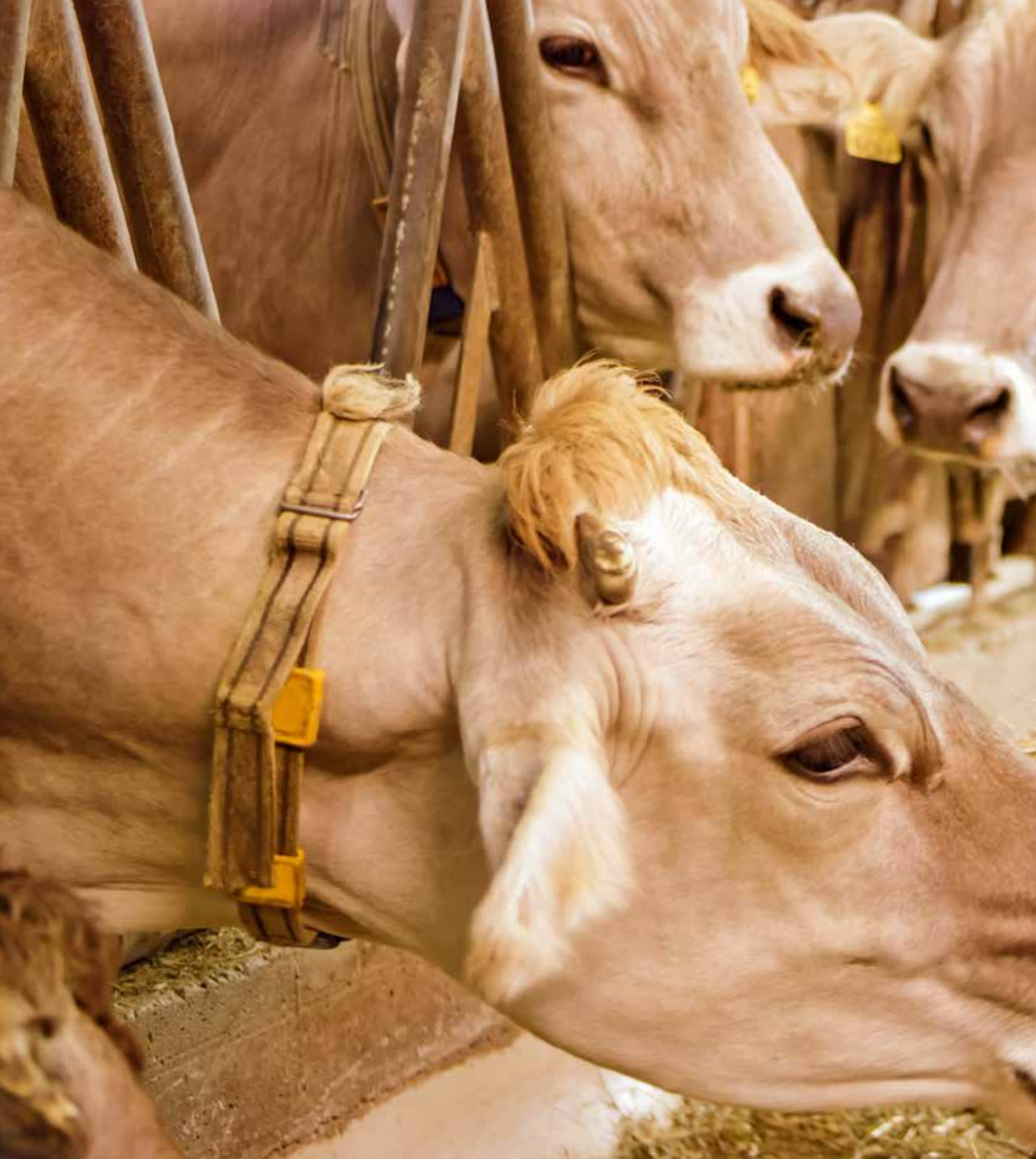


DOG & CAT REVITAL

Diät-Alleinfuttermittel zur ernährungsphysiologischen Wiederherstellung, in der Rekonvaleszenz und bei Feliner Hepatischer Lipidose – exklusiv beim Tierarzt.

08 00 / 66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com


VET-CONCEPT
— Gute Nahrung für Vierbeiner —



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Bundesverband
Praktizierender Tierärzte e. V.

Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 66 98 18-0
Telefax: (069) 66 68 170

Mail: info@tieraerzteverband.de
www.tieraerzteverband.de